

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Danggasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verkauf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezug-Betrag für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 20 Z. vierzehntäglich durch den Verlag Danggasse 21, ohne Beiträge. 20 Z. vierzehntäglich durch alle deutschen Buchhändler, ausgenommen Buchhandlung. — Bezug-Behörden nehmen an jedem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Reichsgerichts 19, sowie die Ausgabebüros in allen Teilen der Stadt; in Biedenkopf: die dortigen Ausgaben und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teile.

Anzeigen-Betrag für die Zeitung: 15 Pf. für kleine Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kneipe“ in einfacher Schrift; 20 Pf. in dicker abweichender Schriftart, sowie für alle übrigen seitlichen Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Zt. für deutsche Städte; 2 Zt. für auswärtige Städte; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen: 1 Zt. für deutsche Städte; 2 Zt. für auswärtige Städte. Anzeige, welche dreimal und vierzig Seiten durchdringen, nach besonderer Vereinbarung. Bei mehrmaliger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch.

Anzeigen-Klausur: Für die Morgen-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Ohmstetzerstr. 66, Fernsyst.: Amt Uhlstand 450 u. 451. Für die Aufnahme des Anzeigens an vor geschriebenes Mittag; für die Abend-Ausg. bis 2 Uhr nachmittags.

Donnerstag, 15. April 1915.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 173. • 63. Jahrgang.

### Der Krieg.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

#### Russische Stellungen am Uzjoker-Pass erobert.

W. T.-B. Wien, 14. April. (Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 14. April: Die allgemeine Lage ist unverändert.

In der Karpathenfront war in den meisten Abschnitten nur Geschäftskampf im Gange. Nordwestlich des Uzjoker Passes wurde eine von den Russen vor Tagen besetzte Stellung in ihrer ganzen Ausdehnung durch den Angriff der tapferen ungarischen Infanterieregimenter Nr. 19 und 26 erobert.

Zu Südostgalizien und der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Der Zusammenbruch der russischen Offensive gegen den Dukla-Pass.

Br. Budapest, 14. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.)

Die Zeitung „Ag Kap“ berichtet über die letzte Offensive der Russen: Die Dukla-Offensive der Russen begann im Januar und nahm Mitte März Dimensionen an, wie sie die Kriegsgeschichte in gleichem Maße nicht kennt. Jetzt kann bereits konstatiert werden, daß diese Dukla-Offensive der Russen von gänzlichem Erfolg begleitet war. Mitte März erhielten die Russen bedeutende Verstärkungen. Ihre Offensive bestimmte in der Österreichschlacht und ließ erst jetzt noch, da die Russen sich nach ihren riesigen Verlusten reaktivieren müssen. Nach genauen Zusammenstellungen haben die Russen während dieser Offensive 50 000 an Toten und verwundeten verloren, zu denen noch 10 000 unverwundete Gefangene kommen.

#### Kälte und Schnee in den Karpathen.

Br. Budapest, 14. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Aus dem Kriegssprengquartier wird gemeldet: An der ganzen Karpathenfront herrscht starke Kälte. Auf den Kampfplätzen in Ungarn und Galizien wüten starke Schneestürme. Die Kämpfe wechseln sich immer auf der gleichen Linie, östlich von Virava und westlich Uzjof, ab. Ostlich von Uzjof, an der Front der deutschen Südarmee, wurden die Russen mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

#### Die trostlosen sanitären Verhältnisse in Serbien.

W. T.-B. Zürich, 14. April. (Richtamtlich) Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird von geschätzter Seite geschrieben: Nur langsam seidet die Berichte von den trostlosen Zuständen hinsichtlich der Unterkunft in Serbien durch, und es wäre ein Unrecht, die Berichte zu verschweigen. Nach Angaben von Ärzten lagen z. B. in einem für 16 Mann eingerichteten Raum 68 Kranken zusammengefroren, 2 oder 3 Mann lagen in einem Bett. Die meisten waren auf Stroh gebettet und größtenteils ohne Wäsche und Betteln. Sogar unter den Betteln lagen sterbende Menschen, welche tagelang unberücksichtigt blieben. Das Blatt führt fort: Solche Zustände beweisen nicht, daß die serbische Regierung ihr Möglichstes getan hat, um das Los der Kranken zu lindern und die Krankheiten

so energisch wie möglich zu bekämpfen. Die Pflicht einer fürsorglichen Regierung wäre es, unverzüglich für zweckentsprechende Unterkunft zu sorgen. Daß es möglich war, beweisen die Verhältnisse in anderen Staaten. Es ist klar, daß, wo solche Zustände vorgefunden werden, es der größten Überwindung seitens der Kräfte für ein Ausheilen bedarf. Wir verstehen jene holländische Abordnung von Ärzten sehr, die wieder umkehrte, und wir sind überzeugt, daß ein Arzt nichts ausrichtet, wo die einfachsten Grundlagen für die Krankenpflege fehlen. Wir erachten es für unsere Pflicht, auf diese Zustände aufmerksam zu machen und werden bei Erhalt weiterer Berichte mehr bekanntgeben, damit nicht Kräfte, von Berufseifer getrieben, ihr Leben unnütz zum Opfer bringen.

### Der Unterseebootskrieg.

#### Die letzte Begegnung mit Weddigen.

Br. Kopenhagen, 14. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. Bln.) Über die Begegnung von „U 29“ mit dem englischen Dampfer „Andalusia“, eines der vielen Schiffe, die Kapitän Weddigen versenkte, hat die Londoner „Daily News“ von Kapitän Mallen folgenden Bericht erhalten: Ich war der letzte, der unser Schiff verließ. Bevor ich in eines der Boote stieg, wurde ich ziemlich stark an der Seite gequetscht. Als die Offiziere des Unterseeboots dies sahen, baten sie mich, das Rettungsboot zu verlassen und an Bord des Unterseebootes zu steigen. Das tat ich denn auch und in Kapitän Weddigen's kleiner Kabine wurde ich von der Mannschaft verbündet. Kapitän Weddigen lud mich zu Zigaretten und Portwein ein, und ich erwähnte die Gelegenheit, um ihm so höflich wie möglich auszuspielen, was meine Meinung über die deutsche Politik den englischen Handels-schiffen gegenüber sei. Weddigen antwortete gleichmäßig: Es war unsere Pflicht; aber wir suchen gar nicht, Zivilpersonen zu töten, denn es sind die Schiffe und nicht die Menschen, die wir vernichten. Das Gesicht des Kapitäns kam mir von Photographien her bekannt vor, und ich fragte ihn: Waren Sie nicht der Kapitän des Unterseeboots, das den englischen Kreuzer in der Nordsee versenkte? — Richtig, antwortete der Kapitän, ja, ich hatte damals das Kommando über „U 9“, aber jetzt bin ich der Kommandant von „U 29“. Keiner von den Deutschen, so erzählte der Kapitän Mallen weiter, war uns gegenüber unfehlbar würdig. Die Gemütslichkeit der Deutschen erreichte ihren Höhepunkt, als wir schieden. Das Unterseeboot holte eine französische Dampf ein und, nachdem diese zum Stoppen gezwungen war, erhielten wir Befehl, in die Boote zu gehen und mit diesen an Bord des französischen Schiffes zu rudern.

#### Ein weiterer neutraler Bericht über die Arbeit unserer Tauchboote.

Christiania, 13. April. Der Kapitän der Fredrikstadbasch „Nor“ ist aus Rotterdam in Haagefund mit der Besatzung eingetroffen. Er erzählt: Wir verließen Fredrikstad am 27. März mit gehobenen Brettern für Hull. Am 31. März, mittags, als wir uns gerade zu Tisch gesetzt hatten, wurde ein deutsches Unterseeboot in Sicht gemeldet. Wir waren da nordwestlich der Doggerbank. Das Unterseeboot war „U 19“. Es hatte die deutsche Marinestaffel gehisst und signalisierte: „Augenblicklich stoppen.“ Wie legten bei und erhielten den Befehl, die Schiffspapiere an Bord des Untersee-

bootes zu bringen. Zwei Männer rückten mit einem Schiffsprahm an Bord. Wir wurden sehr lebenswürdig von dem Unterseebootkommandanten und den anderen empfangen. Die Leute an Bord schienen ausgezeichnete Männer zu sein; sie sprachen, lachten, und bedauerten, uns belästigen zu müssen, es sei aber ihre Pflicht. Sie hätten selbstverständlich nichts gegen uns. Sie untersuchten die Schiffspapiere, behielten sie und befahlen uns, zurückzurudern, die übrigen Mannschaften mitzunehmen und das Schiff zu verlassen. Während wir zurückruderten, kam der Sandesjorddampfer „Unita“ in Sicht. Wir erhielten die Erlaubnis, an Bord des „Nor“ unser Mittagessen fortzusetzen, während die Deutschen die „Unita“ untersuchten, die Mais geladen hatte und nach Newport News fuhren. Wir nahmen das Nötigste mit und ruherten am Bord der „Unita“, wobei zwei Deutschen mit in unserem Boot waren. Während wir dalagten, kam der Tondbergdampfer „Terjeviken“ vorbei, der von Rotterdam nach Rotterdam unterwegs war, was die Deutschen an Bord der „Unita“ erfuhren, worauf „Terjeviken“ unangemeldet weiterfahren durfte. Wir haben dann die Deutschen wieder an Bord des „Nor“ gehen und die Segel niederholen. Kurz darauf haben wir eine Ranchmauer aufsteigen; sie hatten den „Nor“ in Brand gestellt. Die „Unita“ brachte uns nach Rotterdam.

#### Für die Hinterbliebenen des „U 29“.

Der dem deutschen Volke am Ostermontag bekanntgegebene Aufruf der unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen stehenden Deutschen Luft- und Unterseeboot-Kriegsflottille hat bereits in den ersten Tagen neunmonatige Erfolge gezeigt, so daß der Zentralausschuß in der Lune war, sofort nach Eintreffen der Unglücksnachricht über den Verlust des „U 29“ dem Reichsmarineamt für die Hinterbliebenen zur Linderung der ersten Not vorläufig die Summe von 2000 M. zu überweisen.

#### Ein torpedierter französischer Dampfer in Plymouth eingebrochen.

W. T.-B. London, 14. April. (Richtamtlich) Der französische Dampfer „Frederic Froc“ der von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war, wurde von zwei Bergungsbooten nach Plymouth geschleppt. Die Mannschaft wurde gerettet.

Die englischen Seeschiffahrtsgesellschaften wandern aus! Berlin, 13. April. (Nr. Bln.) Eine Generalkundgebung der „Nürnberg Blg.“ zu folge berichtet der Madider „Liberator“: Infolge der zunehmenden Unterseebootsgefahr beschlossen acht englische Schifffahrtsgesellschaften unter Führung der Liverpool-Harwich-Linie die Errichtung neuer Überseestraßen in spanischen Häfen.

#### Die niederländische Note an England verschwiegen.

W. T.-B. Haag, 14. April. (Richtamtlich) Der „Nieuwe Courant“ stellt nach der englischen Wochenschrift „The Standard“ fest, daß die britische Presse die niederländische Note vom 19. März über die englische Kabinettorder vermutlich auf Befehl des Jenaer nicht veröffentlicht hat. Der „Nieuwe Courant“ bemerkt hierzu, es sei zwar bedauerlich, daß die niederländische Note in England nicht bekannt geworden sei, aber wenn das Verschweigen durch den Jenaer veranlaßt sei, dann könne es nur als ein Erfolg der niederländischen Regierung angesehen werden.

### Soldaten! \*

Soldaten! Ihr Bürger der großen Zeit,  
Wir ehren euch, wir huldigen euch;  
Wir lieben in eurem grauen Kleid  
Das herrliche, heilige deutsche Reich!  
Ihr seid des Volkes Mut und Kraft,  
Seid Opfersinn und Jugendmut,  
Und Tränen, die ihr sterbend schafft,  
Vergoldet euer Heldentum!

Soldaten! Ihr Bürger der Ewigkeit,  
Euch grüßen wir, euch huldigen wir;  
Ihr kämpft um Recht und Friedenszeit,  
Doch wir verschont, drum leidet ihr.  
Wo Tod und Qual und Rache stöhnt,  
Da steht ihr fest, da kämpft ihr mit;  
In unsrem hellen Herzen tönt  
Die Not der Zeit in eurem Schritt.

Soldaten! Ihr Brüder und Helden all,  
Ihr Völkerlich dem Völkerneid,  
Seid vom Gemeinen bis zum Feldmarschall  
Die herrliche deutsche Kürigkeit!  
Es töbt die Schlacht, es sinkt der Tag,  
Ihr seid so arm, ihr seid so reich;  
Doch wie's auch immer enden mag:  
Gott und die Sterne segnen euch!

Erich Oesterheld.

\*) Von dem Verfasser des obenstehenden Gedichtes wird bestimmt am Samstag im Residenz-Theater die Erstaufführung seiner sentimentalen Komödie „Die elsternen Brüder“ stattfinden.

### Zwischen zwanzigtausend Feinden.

Stücken aus einem deutschen Gefangenenslager.

Von Kurt Kübler.

III.

Das Wunderbarste des Lagers und gleichzeitig das erstaunliche Ergebnis einer wohlwollenden Organisation ist das Orchester.

Es besteht aus 26 Musikern, aus Künstlern und geübten Dilettanten. Der kriegsgefangene Kapellmeister des Stadttheaters in Lille ist der Dirigent. Die Instrumente stammen zu einem kleinen Teil aus belgischer und französischer Beute. Was fehlte, wurde auf Kosten der Millionäre des Lagers gekauft. Auch ein Klavier durfte gemietet werden. Zweimal des Tages ist Übungsstunde, alle Sonntage Sinfonielonge in der „Festhalle“, der „Fest-All“, sagen die Franzosen, eine verklärte Bezeichnung für die große Halle des Boschhauses, die man für die Konzerte zur Verfügung gestellt hat. 800 Personen können hinein, Sitzplätze kosten 25 Pfennig, wer stehen will, braucht nur 10 Pfennig zu bezahlen. Die Festhalle ist bei den Konzerten immer brechend voll, der freie Platz draußen vor der Halle schwarz von Zuschauern. Der Dirigent versucht es, künstlerische und von hoher Objektivität zeugende Programme zusammenzustellen und alle künstlerischen Kräfte des Lagers, Solisten und Spezialisten, auszunutzen. Ein Vortragssmeister aus irgend einer Montmartre-Singspielhalle macht eine Art von Conférencier. Aus den zahlreichen, von den Zeichnern des Lagers mit ornamentalem Schmuck versehenen und heliotropisch vervielfältigten Programmen, die ich gesehen habe, teile ich das folgende mit:

Festhalle der Kriegsgefangenen, Lager III.

Symphonie.

Chef d'Orchester Ernst Daubatz.

Programm:

Tout Paris . . . . .	Baldicufel
Gardes Nr. 8 . . . . .	Michiel
Lieder . . . . .	von Schumann
a. Dein Angesicht	
b. Liederkreis . . . . .	(Mr. Remond, Barnton)
Formen (1. Partie) . . . . .	G. Bizet
Sonate clair de lune . . . . .	Beethoven
Violon et Piano:	
Mr. Lemercier, violon solo.	
Lohengrin . . . . .	Wagner

28. Februar 1915.

Sehr hübsch ist die Geschichte vom Einkauf der Initiativen.

Der Kapellmeister vom Stadttheater in Lille, der gewohnt war, bei kurzen Urlaubsgängen von Lager zu Lager zwischen zwei Wochen mit aufgesetztem Bajonetts zu marschieren, durfte allein mit dem Hauptmann in die Stadt. Man stellte sich das Entzücken dieses Mannes vor! Er stieß freilich in seiner großen und abgetragenen Uniform . . . ein Künstler, und fast ein halbes Jahr im gleichen Anzug! . . . aber wie wurde der äußere Mensch für diesen Gang herangepunktet! Von seinem äußeren Menschen war eigentlich nur der Schnurrbart da, der das Aussehen heben konnte. So wurde denn der Schnurrbart gewidmet und geschnitten, als sollte im Opernhaus von Lille eine Premiere dirigiert werden.

Mit echobenem Haupt schritt er neben dem Hauptmann her, seine schwergewichtigen Augen funkelten den Frauen und Männern entgegen.

## Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

### Der Tagesbericht vom 14. April.

(Wiederholung, weil nur in einem Teil der Abend-Ausgabe.)  
W. T.-B. Großes Hauptquartier, 14. April.  
(Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß bei Vervy an Vacheiterie. Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen gestern Minen mit stark gelblicher Rauch- und ersten wirksamen Gasentwicklung gegen unsere Linien zur Anwendung.

Between Maas und Mosel wurde weitergekämpft. Bei einem kurzen französischen Angriff gegen die Linie Maizeray-Marcheville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marcheville in unsere Stellungen ein, wurden aber durch Gegenangriffe bald wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brach der Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen. Zwischen Combrex und St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt.

Im Aillwevalde wurden nach erfolglosen feindlichen Sprengversuchen drei feindliche Angriffe zurückgewiesen. Ein Angriff beiderseits der Straße Essey-Givet scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen den Oberhand behielten.

Im Priesterwald fanden keine Kämpfe statt.

In den Vogesen mißglückte ein französischer Vorstoß gegen den Schneidenkopf, südwestlich von Mezeal.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

#### Vorbereitung der französischen Armeezone.

W. T.-B. Berlin, 14. April. Das "B. L." meldet aus Genf: Nachdem die Gesundheitsmission des französischen Heeres festgestellt hat, daß bei der Begehung Gefallener und der Versorgung von Tieren die Notwendigkeiten hygienischer Vorschriften nicht genügend beobachtet worden sind, so daß Massenvergiftungen von Quellen zu befürchten sind, soll jetzt in der Armeezone unter Leitung des Sanitätsausschusses die Ausgrabung der Leichen vorgenommen werden.

#### French verschließt wieder größere Unternehmungen

Br. Genf, 14. April. (Eig. Drahtbericht. Attr. Bln.) General French unternahm persönlich eine Inspektion der vorherigen englischen Linien bei Armentières und beschloß daraufhin einen neuerlichen Aufschub jeder größeren Aktion.

#### Noch eine englische Verlustliste für die Kämpfe bei Neuve Chapelle.

W. T.-B. Berlin, 14. April. Der "B.L." meldet aus Rotterdam: Die heute veröffentlichte Verlustliste enthält 1195 Namen von Unteroffizieren und Mannschaften aus den Kämpfen von Neuve Chapelle. Dadurch erhöht sich die Gesamtzahl der Verluste auf 7588, davon sind 2349 getötet.

#### Verbot der Ausfuhr von Kupfer- und Rüstgeld aus Frankreich.

W. T.-B. Basel, 18. April. (Nichtamtlich) Wie die "Baseler Zeitung" aus Tenedos melden, wird eingeräumt, daß der Angriff auf die Dardanellen vorläufig infolge der Stärke der Dardanellenfeste und der ausgezeichneten Sicherheit der Türken eingestellt sei. Die Flottenleitung hoffte, schließlich ihr Ziel doch noch zu erreichen.

#### Der Krieg im Orient.

##### Ein englisches Eingeständnis der Ohnmacht gegen die Dardanellen.

W. T.-B. London, 14. April. (Nichtamtlich) Wie die "Daily News" aus Tenedos melden, wird eingeräumt, daß der Angriff auf die Dardanellen vorläufig infolge der Stärke der Dardanellenfeste und der ausgezeichneten Sicherheit der Türken eingestellt sei. Die Flottenleitung hoffte, schließlich ihr Ziel doch noch zu erreichen.

"Ah, mon Capitaine!" tief er glückselig und sog mit vollen Bügeln die Luft ein, ça donne une idée de liberté!"

Im großen Instrumentenlager, im Mittelpunkt der Stadt, stand ein herrlicher Steinwan. Mit Sehnsucht und Entzücken und mit Augen, die vor Verlangen brannten, betrachtete der gefangene Kapellmeister aus Lille den Flügel. Der Hauptmann begriff das Glühen der dunklen Russelaugen und gab die Erlaubnis zum Spiel. Da stieg der Mann zum Flügel, und bald quoll es rauschend aus den Saiten, jauchzend und flammand in hellstem Entzücken... Wagner, Bizet, Rossini und Beethoven und Bach... alles, was aus der Seele dieses Künstlers aufbrach, wie aus einem lange verschütteten Brunnen, raste ans Licht... es war wie ein wütendes Entfesseln himmlischer Melodien. Der Hauptmann, selber ein leidenschaftlicher Musiker, stand daneben und lauschte beglückt. So waren beide eine Welle herausgerissen aus der donnernenden, von Kanonen schrillisch brüllenden Weltlichkeit... hinuntergeschleudert in den zeitlosen, von herrlichen Stürmen erbebenden Himmel der Musik...

Und draußen, vor den hohen Schaufenstern, standen die Menschen dicht gedrängt und sahen das seltsame Bild, den Mann in roten Hosen, dessen siebende Hände in den Taschen wühlten, und daneben den deutschen Hauptmann in Feldgrau, der in Ergriffenheit lachte...

Auf dem Rückweg war der Kapellmeister aus Lille noch ganz in Ekstase. Er war wieder der Künstler, der Kavallerist, der Weltmann und hat den Hauptmann, doch die zehn Pfennig für die elektrische Bahn bezahlen zu dürfen...

Und eine Stunde später, nach der Reue, lag er wieder auf seinem Strohsack.

Als die Kapelle ihr erstes Konzert geben sollte, ließ sich ein Mann verleiten, aus dem Fenster des Übungszimmers heraus die Marschallade über den Hof zu blasen. Wie ein Geisterjagd der aufziehende Trompetengesang über den Platz, und die Augen der Franzosen und Belgier begannen zu er-

#### Russische Hilfskreuzer im Schwarzen Meer.

Br. Paris, 14. April. (Eig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Nach Meliorungen aus Odessa sind neun russische Schiffe im Schwarzen Meer umgewandelt worden und zur Verstärkung der Schwarzenmeersflotte abgegangen. Alle für die Ausrüstung notwendigen Kanonen wurden von den Vereinigten Staaten geliefert.

#### Ausbreitung der englischen Söldner in Ägypten.

W. T.-B. Mailand, 14. April. (Nichtamtlich) "Secolo" berichtet über schwere Ausbrechungen von australischen Truppen in Kairo. Am Karfreitag erhielten etwa 1000 Freiwillige Urlaub nach Kairo aus den Lagern. In einem Wege des viele verurteilte Häuser bergenden berüchtigten Stadtviertels Ghazie entstand aus Übermut und aus Ausgelassenheit ein Zumbi, der einen schrecklichen Umfang annahm. Die Polizei schritt ein und es kam zu einem tödlichen dreißigminütigen Kampf, wobei es Tote und Verwundete gab. Am Ostermontag brachen neue Unruhen in Kairo aus. Freiwillige, denen der Urlaub verweigert worden war, zerstörten zwei große Kaufhäuser. Wieder entstand ein Kampf mit der Polizei. Ein Teil der in Kairo lagernden Truppen wurde daraufhin verlegt.

#### Die Gärung in Ägypten.

Berlin, 13. April. (Attr. Bln.) Ein aus Kairo zurückgekehrter Schwede schildert, wie dem "B. L." aus Stockholm, 13. April, gemeldet wird, im "Aftonblad" die Gärung in Ägypten. Nachdem die Deutschen den englischen Handel mit Erfolg zu zerstören begonnen hätten, seien auch in Ägypten die Preise der Lebensmittel gestiegen. Ganz besonders mache sich der Kohlemangel geltend, fast der ganze Verkehr mit England habe völlig aufgehört. Sobald, nachdem die Verbündeten die Dardanellen zu bombardieren begonnen hatten, seien im Lande Unruhen ausgebrochen. Auf den Straßen Kairo's habe man Aufrufe angebracht gefunden, worin die Eingeborenen ermahnt worden seien, die Wester zu ziehen, um die Ausländer zu ermorden. Sechs Eingeborene seien sofort verhaftet und viele Waffen seien beschlagnahmt worden. Der Versuch auf den neuen Sultan sei auch nur ein Ausdruck dieser Gärung. Gena besonders sei schon seit langem die juristische Fakultät in Kairo ein Herd der Unruhe. Als der neue Herrscher sie besuchte, sei ein Drittel der 800 Studenten ausgeblichen, um auf diese Weise zu beweisen, daß seine Thronbesteigung ungültig sei. Ein Schatz der Studenten sei deshalb verlegt und 88 Studenten seien zur Strafe um zwei Semester ihres Studienganges zurückgeschickt worden. Der Sultan sei übrigens persönlich sehr wohltemperiert und habe auf seine ganze Abneigung gegen diesen wohltätiger Zweck verzichtet.

#### Menterei indischer Matrosen in Gibraltar.

Madrid, 7. April. Aus Algier wird gemeldet, daß die indische Besatzung eines in Gibraltar verankerten Schiffes gegen den Kapitän geweuert hat. 41 Mann davon mußten zu 40 Tagen Zwangsarbeit verurteilt werden. Die Inden dürften mit der Zeit wohl noch austässiger werden.

#### Der Krieg über See.

##### Die Behandlung der deutschen Missionare in Ostafrika durch die Engländer.

W. T.-B. Berlin, 14. April. (Nichtamtlich) Wie die deutsch-evangelische Missionshilfe aus einem Brief des Missionars Bornath aus Nairobi, der bekannte Station der englischen Uganda-Bahn, vom 30. Januar erfährt, war dieser mit seiner Frau am 8. Dezember auf einer Station in Deutsch-Ostafrika gefangen worden und befindet sich seit 14. Dezember in Nairobi in Gefangenschaft. Er meldet, daß am 28. November der ledige Missionar Balm aus Dettingen in Württemberg auf der Station Niamangal an der Marabucht unter der Bezirksbehörde Mafata am Viktoriasee vom Feinde erschossen wurde; unter welchen Umständen, wird nicht berichtet. Missionar Bornath und seine Frau seien der Überführung nach Indien entgegen, möhn Missionar Ratier und seine Frau bereits verbracht worden sind.

##### Berurteilung eines englandfeindlichen Burenpredigers.

Berlin, 14. April. (Attr. Bln.) Ein niederländischer Geistlicher wurde laut "Berl. Tagbl." von dem Gerichtshof in Lübeck im Oranienstaat zu 15 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er in einem Brief an seine Schwiegermutter in Holland antikirchliche Gefühle geäußert hatte. Der Brief war von der Censur geöffnet und zurückgehalten worden.

glühen. Der Trompeter lasam 14 Tage Arrest, und die Kapelle wurde auf 6 Wochen suspendiert.

Seitdem ist nie wieder etwas vorgekommen. Man ist ängstlich besorgt, nichts geschehen zu lassen, was die deutsche Militärbehörde beunruhigen könnte... so vernarrt sind die Kriegsgefangenen in ihre Orchester.

#### La Promenade des Anglais.

Die vier Gebäude der Kasernen liegen in einer Reihe, wie an einer Straße. Um die Mittagsstunde, wenn die junge Frühlingssonne warm vom Himmel fällt, gehen die gefangenen Soldaten an der Südseite spazieren, oder sie stehen unbeweglich und stundenlang an den hohen, roten Mauern und blicken das Gesicht im goldenen Licht. Diese breite Straße an der Südseite der Kasernen, 800 Meter lang und 50 Meter von den Wänden bis zum Drahtzaun, nennen sie die "Promenade des Anglais", nach der berühmten und unvergleichlichen Promenade des Anglais in Nizza. Aber der Blick liegt nicht über die tiefblaue Seite des Meeres, er geht über Äcker und Wiesen und Baustellen und sieht in der Ferne die grau umwandelten Häuser und Türme der Stadt. Und es sind keine Palmen, Bäume und Eukalyptusbäume da, sondern nur Weidenkümpfe, Weißdornbüschel und auf den Feldern junge, grüne Saat.

Unter den Gästen der Promenade des Anglais sieht man ständig einen jungen Mohammedaner in weiten, türkisblauen Pluderhosen, den roten Fuß auf dem Kopf. Das schwarze, kurzgeschorene Haar steigt bis zum braunen Kragen hinab. Einfach lehnt der Mohammedaner an der Mauer, ohne Gönner, ohne Freund. Er ist der einzige Oriental im Lager, ein zum Schweigen verurteilter Mann, denn er kann kein Wort Französisch, und keiner der Franzosen spricht die Sprache des heiligen Landes. Er steht da, als sei er ganz in seine Seele hineingefallen, die dunklen, weit geöffneten Augen träumen schwermüdig in die Ferne. Steht er wirklich unten im Süden vor den weißen Palästen der Promenade des Anglais unter den Palmen und Eukalypten am Rande

#### Die Deutschen aus Neuguinea in Berlin.

Berlin, 12. April. Die deutschen Beamten von Neuguinea, die, wie berichtet, gestern von Kopenhagen nach Berlin fuhren, sind dort glücklich angelangt und werden sich sogleich den Militärbehörden zur Verfügung stellen. Über ihre Erfahrungen erzählte einer der Beteiligten dem Mitarbeiter eines Berliner Blattes: Deutsche Neuguinea wurde bekanntlich im September vorherigen Jahres von der australischen Flotte, bestehend aus einem Dreadnought, drei Panzerkreuzern, einer Anzahl Kanonenbooten, Torpedobootsgeschützern und Unterseebooten, ferner einem französischen Admiralsschiff angegriffen. Die Flotte führte auch ein Truppentransportschiff mit sich, von dem eine Brigade, kombiniert aus australischen See- und Landjägern, gelandet wurde. Diese Streitkräfte haben sich zunächst auf die in Pijala auf Neuguinea im Bau befindliche Minenstation gestürzt, wo ein den ganzen Tag währendes Gefecht mit der aus dem Beurlaubtenlande der Weißen und den eingedobten Polizeitruppen gebildeten bewaffneten Macht des Schutzbereichs stattfand. Die Minenstation ist natürlich von den überlegenen Kräften der Feinde erobert worden. Selbstverständlich war es ganz ausgeschlossen, daß die handvoll Deute die militärische Besetzung des Schutzbereichs verhindern könnten. Immerhin haben die Kämpfer durch geschickte Operationen im Felde auf die britischen Truppen einen solchen Einrad gemacht, daß Kapitulationsbedingungen erzielt wurden, welche den zu den Waffen gerufenen deutschen Pflegern und Kaufleuten die Rückkehr zu ihren Geschäften in Neuguinea und den gesamten Beamten des Schutzbereichs, sowohl denjenigen, die in den Gefechten bereits gefangen worden waren, wie denjenigen, die noch bei der bewaffneten Macht im Hinterland standen oder ihre zivilen Funktionen noch wahrgenommen, freie Reise nach Deutschland ohne jede Neutralitätsverpflichtung gegenüber Großbritannien oder seinen Verbündeten gewährten.

#### Beginnende Revolution in Indien?

W. T.-B. Basel, 14. April. (Nichtamtlich) Die Schweizer Depechesagentur verbreitet eine Meldung des "Corriere della Sera", daß sich die Lage in Britisch-Indien wirklich ernst zu gestalten beginnt. Es scheint sich um eine richtige revolutionäre Bewegung zu handeln, die beständig an Ausdehnung gewinnt, besonders in den Provinzen Bombay, Delhi und Bengal. Man meldet das Vorhandensein bewaffneter Banden. Es wird geglaubt, daß die britische Regierung manche Schwierigkeiten zu überwinden haben wird, um Ordnung und Ruhe wieder herzustellen, denn die Bewegung breite sich auch unter den intellektuellen Bevölkerungsklassen aus.

#### Englische Erdrosselungsversuche am deutschen Handel in China.

W. T.-B. London, 14. April. (Nichtamtlich) Die "Times" meldet aus Shanghai: Englische Ullionäre bemühen sich, alle deutschen Direktoren aus den englischen Gesellschaften zu entfernen. Man spricht sich dafür aus, daß die Regierung um das englische Ansehen zu wahren, endgültig den Handel mit den Deutschen in China für ungültig erklären soll.

#### Kanadas Kontingent.

W. T.-B. London, 13. April. (Nichtamtlich) Die "Times" meldet aus Ottawa: Premierminister Borden erklärte im Unterhaus, daß Kanada 100.000 Mann unter den Waffen habe und vom Kriegsamt im Entsendung eines zweiten Expeditionskorps erwartet werden sei.

#### Der deutsche Vertreter im Fall des "William Frye".

Br. Copenhagen, 14. April. (Eig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Die deutsche Regierung übertrug dem Rechtsanwalt Waldecker in Mailand in Mailand die Wahrnehmung ihrer Interessen in dem Streitfall wegen des verlorenen amerikanischen Schiffes "William Frye". Waldecker nahm das Angebot an und wird in den nächsten Tagen nach New York赴treten.

#### Die Neutralen.

##### Ein Schweizer Protest gegen die Waffenlieferungen Amerikas.

Br. Zürich, 14. April. (Eig. Drahtbericht. Attr. Bln.) Der "Sternen Bund" schreibt in einem Leitartikel über die amerikanische Andfuhr von Kriegsmaterial, es könne nicht verschwiegen werden, daß die amerikanische Waffen- und Munitionsendfuhr auch in neutralen Ländern viel beprochen worden ist. Man sagt mit Recht, der Krieg

der schimmernden Bucht von Rizza, an der Seite des Anges... Sieht er wirklich das strahlende blaue Meer, golden geschuppt von der glühend herabstürzenden Sonne?... Sieht er die weiß leuchtenden Städte der Küste Afrikas aus dem Schuß des Meeres herausstehen und all die hässlich erschaffende, prangende Herrlichkeit des Orients?

Frohlockt schaut der Mohammedaner unter einer roten vorüberströmenden Regenbogen zusammen... er erwacht zur Wirklichkeit und sieht ergeben den Kopf. Man schleppet ihn aus der strahlenden Heiterkeit seines Landes in den roten Blutdunst Europas, in das schauerliche Gewitter der Schlachten, in die Hölle des Gefangenenseiters...atum...

Er ist von den zahlreichen Mohammedanern, die früher in diesem Lager waren, allein zurückgeblieben. Seine Kameraden und Religionsgenossen haben vor dem Orientisten einer deutschen Universität mit dem Hand auf dem Koran geschworen, mit den Türken in den Heiligen Krieg zu ziehen. Sie sind nach Bosnien gebracht worden, von wo aus sie nach Konstantinopel übergeführt wurden. Er allein wollte nicht. Er hatte wohl genug vom Krieg. Nun steht er als einsamer Sonderling, als melancholischer Traumer, ein im Schweigen erstarzter Sohn der Sonne, an den hohen, roten Mauern der deutschen Kasernen, das Land der Sehnsucht mit der Seele suchend.

Zu ihm gefällt sich oft ein Belgier, ein hochgewachsener Mann, mit langem, silbernem Bart, ein reicher Kaffeemirt aus Brüssel. Er kommt aus dem Lazaret. Die Gicht plagt ihn, er sucht nach der Sonne. Er könnte sich's leisten, zu Füßen des Mont Chauve d'Aspremont an der Bucht von Rizza zu sitzen und sich den warmen Mantel des südlichen Sonne um die schmerzenden Glieder zu schlagen. Nun steht er trübinnig neben dem einsamen Bundesgenossen aus Afrika, ein armeloser Kriegsgefangener, trägt einen abgetragenen, faulblauen Waffenrock... und könnte doch, im Frost, mit dem langen, silbernen Bart über schneeweiche Wäschte, eine so gute Figur in den hohen Marmortüren des Casino Municipale in Rizza machen...

würde früher zu Ende gehen, wenn diese Lieferungen nicht eintäten. Auch aus Schweizer Kreisen sind uns Proteste zugegangen, in denen u. a. verlangt wird, die Schweiz solle an die Spize einer großen Protestbewegung der Neutralen treten.

#### Eine Denkschrift des Grafen Bernstorff.

Br. Hamburg, 14. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. 15.) "Daily News" melden aus New York, daß der deutsche Gesandte in Washington Graf Bernstorff eine Denkschrift veröffentlicht hat, die dem Wortlaut des deutschen Rote beigesetzt ist. In der Denkschrift wird zunächst bedauert, daß es den Vereinigten Staaten missglückt ist, die Freilassung der "Wilhelmina" durchzusetzen, und daß sie diese Verleihung des Völkerrechts zu hing hinnehme. Über die Frage der Waffen- und Munitionslieferung wird ausgeführt: Die Vereinigten Staaten sind das einzige Land, das in der Lage ist, Kriegsmaterial auszuführen. Diese Tatsache gibt dem Begriff der Neutralität eine neue Bedeutung, die im Gegensatz zu dem wahren Geist der Neutralität steht. In den Vereinigten Staaten ist eine ungeheure neue Industrie durch Anfertigung von Kriegsmaterial entstanden. Wenn das amerikanische Volk wirklich seine Neutralität bewahren will, dann würde es auch Mittel finden können, um die ausschließliche Ausfuhr von Kriegsmaterial nach den Dreiverbandstaaten zu verhindern oder zum mindesten würde es durchzusehen verstehen, daß man seinem rechtmäßigen Handel mit Deutschland, besonders dem mit Lebensmitteln, keine Schwierigkeiten macht.

#### Griechenlands Politik.

W. T.-B. Kopenhagen, 14. April. (Richtamtlich.) Der Korrespondent der Zeitung "Politiken" in Athen hatte eine Unterredung mit dem griechischen Minister des Äußeren Bogaphos, in der dieser erklärte, Griechenland würde sich bestreben, der Versuchung, eine Politik einzuschlagen, die nur augenscheinlich eine glänzende Auktionseite habe. Die Regierung würde ihre Politik nach zwei Gesichtspunkten ein, nämlich nach dem bulgarischen Gesetz und nach dem Losse der Griechen, die sich unter freudiger Herrschaft befinden. Der Minister drückte sein großes Bedauern über die Politik aus, die Venizelos' Zurücktreten vom politischen Leben zur Folge hatte, und erklärte, daß er und alle seine Kollegen alles taten, um die öffentliche Meinung im jetzigen kritischen Augenblick zu beruhigen und eine Sammlung zwischen allen Parteien herbeizuführen; aber die aufgezeigte Sprache der Zeitungen sowie Venizelos' Verstoß erschweren die Bemühungen der Regierung.

#### Der Hafenstreit in Genua.

W. T.-B. Zürich, 14. April. Wie die "Zürcher Zeit." mitteilt, traten sämtliche Kohlenausläder in Genua in den Ausstand.

#### Rückgang der italienischen Staatseinnahmen.

Die italienischen Staatseinnahmen zwischen dem 1. Juli 1914 und dem 1. März 1915 weisen nach dem "Popolo Romano" vom 5. April gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs einen Rückgang von 72 Millionen lire auf. Der Getreidezoll allein brachte diesmal nur 17 Millionen, das sind 44 Millionen weniger. Die Verbrauchssteuern blieben um fast 70 Millionen zurück, sei es nur infolge der Abnahme der Einfuhr oder der Abnahme der Zuder- und Spiritusverzeugung. Die Einnahmen der Post vermindernden sich um 6 Millionen, dagegen stiegen die der Telegraphie um 4275 000, der Fernsprecher um 881 000, der direkten Steuern um 24 Millionen, der Tabakregie um fast 18 Millionen.

#### Eine drahtlose norwegisch-amerikanische Verbindung.

Br. Stockholm, 14. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. 15.) Von Chatham an der Ostküste der Vereinigten Staaten wird mitgeteilt, daß man in der nächsten Zeit zum erstenmal nach dem Kriegsausbruch direkte telegraphische Verbindung zwischen den Vereinigten Staaten und einem der neutralen Länder Europas, nämlich Norwegen, herstellen werde. Es sind zwei drahtlose Telegrafenstationen, die diese Verbindung ermöglichen werden, die eine Station auf Kap Code in Amerika, die andere auf Stavanger in Norwegen.

#### Belobigung des 10. Reservearmee корпус.

Dem 10. Reservecorps, das in der Hauptfache aus braunschweigischen, oldenburgischen und hannoverschen Landeskündern besteht, ist von seinem Armeeführer folgendes Lob gespendet worden:

"An 10. Reservecorps. Die in der Winter Schlacht in der Champagne beteiligt gewesenen Infanterie- und Feldartillerie-Truppenteile des 10. Reservecorps haben sich in ganz besonderer hervorragender Weise, mit unermüdlicher, zäher Ausdauer und Tapferkeit geschlagen. Die Taten der Regimenter des 10. Reservecorps in der Champagne bedeuten ein neues Ruhmesblatt in ihrer Geschichte. (ges.) v. Einem, Generaloberst. v. Eben, Kommandierender General des 10. Reservecorps."

#### Aus der elsässisch-lothringischen Kammer.

W. T.-B. Straßburg, 14. April. (Richtamtlich.) Die Elsässer Kammer hielt heute nachmittag 3 Uhr eine Sitzung ab, die der Präsident Dr. Höffel mit einem Hinweis auf den Weltkrieg eröffnete und dabei betonte, daß die elsässische Ehre von der deutschen Ehre gedeckt werde. Staatssekretär Graf v. Röder erläuterte den Etat für 1915 und sagte zum Schluß: Der große Stadtmann Bischoff prägte die Worte Blut und Eisen für die Grundlage, in denen das Deutsche Reich zusammengebracht wurde. Diese Grundlage hat auch den inneren Zusammenschluß und den wirtschaftlichen Aufschwung herbeigeführt. Das gemeinsame Erlebnis dieses von Deutschland nicht provozierten Weltkrieges und die opferwillige Bereitschaft ganz Deutschlands wird die Grundlage sein für einen engeren inneren Zusammenschluß mit unseren Brüderen jenseits des Rheins, aber auch unserer deutschen Heimat. Der Etat wurde an die Finanzkommission verwiesen, während die Diäten in allen drei Lesungen Friedigung fanden. Die nächste Sitzung ist Donnerstag 10 Uhr.

#### Eine hochherzige amerikanische Spende.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 14. April. (Richtamtlich.) Dem Generalstabschef des 18. Armee-corps wurden heute drei Krankenwagen mit je zwei Anhängern übergeben, die von Freunden Deutschlands in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gestiftet worden sind. Jeder dieser 8 Büge kann 17 Leichtverwundete

oder 10 Schwerverwundete transportieren, so daß 51 Leichtverwundete bzw. 30 Schwerverwundete mit den Wagen befördert werden können. Mister Lathor, dessen Anregung diese Stiftung zu verdanken ist, hat die Wagen durch den Verein vom Roten Kreuz sejoren lassen. Sie entstammen den Werkstätten von Opel in Frankfort a. M., Opel (Rüsselsheim) und Mannesmann-Rulag (Aachen). Der eine der Transportwagen ist für die Truppen des 18. Armee-corps, der zweite für die Armee des Kronprinzen und der dritte für die Hindenburgsche Armee bestimmt.

#### Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln.

W. T.-B. Berlin, 14. April. (Richtamtlich.) Der "Reichsangeiger" veröffentlicht den Wortlaut der Bekanntmachung, betreffend Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln.

## Die Invalidenversorgung.

Das Morale versteht sich nach dem bekannten Worte von selbst. Darüber, daß ebenso wie für die Hinterbliebenen der Gefallenen auch für jene, die durch Verwundung oder Krankheit in ihrer Gesundheit und Arbeitsfähigkeit geschädigt oder in bezug auf die letztere sogar beeinträchtigt sind, in ausreichender Weise gesorgt werden muß, herrscht Einmütigkeit.

Der Reichstag wird sich ja demnächst mit der Anregung beschäftigen, diese Dankesthuld, die eine Ehrentschuld bedeutet, durch eine reichlichere und gerechtere Ausgestaltung der Militärinvalidenrente in umfassender Weise zu tilgen, als das bei der bisherigen Regelung der Fall war. Es muß dafür gesorgt werden, daß nach dem Weltkriege 1914/15 nicht mehr die unerfreulichen und beschämenden Erörterungen über die unzureichende Veteranenfürsorge die öffentliche Meinung beschäftigen.

Allein es liegt auf der Hand, daß durch die Rente — auch wenn, wie billig, dafür gesorgt wird, daß sie nicht nur dem jeweiligen militärischen Rang, sondern noch Möglichkeit und bis zu gewissen Grenzen dem früheren Einkommen des Militärinvaliden angepaßt wird — die Frage der Versorgung nicht ausreichend gelöst werden kann, sondern daß es vor allem auch darauf ankommt, die Invaliden des Krieges, soweit sie arbeitsfähig bleiben, entweder nach Möglichkeit wieder in ihren alten Berufen unterzubringen oder ihnen, soweit das nicht geht oder angeht, eine neue Existenz zu schaffen. Es sind in bezug auf die Versorgung der in ihrer Arbeitsfähigkeit geminderten bereits eifige Vorschläge gemacht worden, die zum Teil jedenfalls Beachtung verdienen. So der, daß Ihnen die leichteren, nicht besonders großen Anforderungen an die Arbeitskraft stellenden Posten im öffentlichen Dienst, also in dem des Reiches, des Staates und der Gemeinden, eingeräumt werden sollen, soweit diese durch die Blutopfer des Krieges freigeworden sind oder soweit solche Stellen neu geschaffen werden.

Ein anderer Vorschlag geht dahin, gewisse industrielle Arbeitsprozesse, die im Rahmen der Leistungsfähigkeit der Invaliden liegen, halb öffentlicher, vom Staat finanziell und administrativ unterstützter Produktionsgenossenschaften den Invaliden zu übertragen und ihren Absatz zugleich durch laufende Verträge mit Behörden, Konsumvereinen und auch industriellen und kommerziellen Großbetrieben zu sichern. Es handelt sich dabei um einen sehr tief in das wirtschaftliche Leben eingreifenden Vorschlag, dessen Durchführbarkeit erst dann näher erörtert werden könnte, wenn durch umfassende statistische Feststellungen Unterlagen für die Berechnung der hier in Frage kommenden Möglichkeiten gegeben sein werden, da sich nur auf diese Weise die unumgängliche wirtschaftliche und technische Grundlage für eine solche ganz neuartige Produktionsorganisation in der Form einer Produktionsgenossenschaft schaffen ließe. So bestechend der Gedanke an sich ist, so wird man doch auch die wirtschaftlichen Gefahren, denen eine derartige Organisation unterliegt, ebensoviel unterschätzen dürfen wie die dadurch hervorgerufene, bis auf weiteres noch nicht zu übersehende Einwirkung auf den freien Wirtschafts- und Arbeitsmarkt.

Weit verloderner und von vornherein weniger, ja man darf wohl sagen keinerlei Bedenken unterliegend ist jedenfalls die Anregung, die noch arbeitsfähigen Militärinvaliden auf dem Lande, in der Landwirtschaft unterzubringen, wo der Kleinbetrieb nicht nur durchaus lebenskräftig, sondern sogar in mancherlei Beziehungen dem Großbetrieb überlegen ist. Ist doch hierbei einmal zu erwägen, daß für viele Invaliden der Aufenthalt auf dem Lande weit attraktiver sein wird als in den Städten, während andererseits gerade die Lüden, die der Krieg in der Landbevölkerung gerissen hat, am schwersten auszufüllen sein werden und doch im Interesse der gesicherten Volksernährung durchaus ausfüllt werden müssen. Nun wird man freilich einwenden können, daß nicht jeder invalid gewordene Städter das Zeug zum Ackerbau hat, aber man darf nicht verkennen, daß die Stadtbevölkerung zum Teil aus dem Lande zugewandert ist, und gerade die Rückwanderung dieser aufs Land zu fördern, wird eine der wichtigsten zugleich wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben nach dem Kriege sein.

Die gegebene Form für die Ansiedlung dieser Invaliden des Krieges aber wird in erster Reihe das Rentenverschaffungsverfahren sein, ganz gleich, ob nun den Siedlungslustigen die Anzahlung in Form eines Darlehens vom Reiche oder durch teilweise Kapitalisierung ihrer Invalidenrente gewährt wird. Auch an Land für solche Ansiedlung kann es nicht fehlen, da zu einem Teile Grund und Boden frei werden wird, zweitens solcher durch die oft geforderte Aufteilung geeigneter Domänen und drittens durch Kultivierung von Moor- und Odländereien beschafft bzw. gekauft werden kann. Man hat ja bereits damit begonnen, die Arbeit

der Kriegsgefangenen zur Schaffung solches Kulturlandes zu verwenden, und diese Arbeit wird jetzt im Frühjahr in noch weit umfassenderem Maße in Angriff genommen werden können. Mit der möglichst reichlichen Errichtung solcher Kleinstiedelungen würde nicht nur ein wirtschaftliches und soziales Problem gelöst werden, sondern es wäre auch die schönste Veteranenfürsorge, wenn man denen, welche für die Verteidigung der deutschen Erde geblütet haben, ein Stück dieser Erde als Arbeits- und Heimstätte verschaffen würde.

#### Eine wirtschaftliche Maßnahme in Belgien.

W. T.-B. Brüssel, 14. April. (Richtamtlich.) Infolge der groben Schwierigkeiten, die mit dem Abtransport, der Ordnung und Abschätzung der Waren sowie mit Prüfung der Requisitionsscheine verbunden waren, verzögerte sich die in Aussicht gestellte Bezahlung der in Belgien requirierten Massengüter. Um den Bestherrn der Requisitionsscheine jedoch die Fortführung ihres Betriebs und zu Abschaffungen sowie zur Lohnzahlung usw. möglichst Vermittel zu führen, errichtete der Generalgouverneur von Belgien eine Vorschlagskasse, die auf die Empfangsscheine für requirierte Massengüter grünfreie Vorschüsse gewährt. Die Vorschlagskasse ist der Bankabteilung beim Generalgouverneur angegliedert und wird von der Direktion unter dem Vorstand des Generalcommissars für Banken in Belgien sowie einem Belehrungsausschuß geleitet.

#### Bur Revision im Todesurteil gegen den englischen Kriegsgefangenen Lonsdale.

Br. Berlin, 14. April. (Eig. Drahtbericht. Nr. 15.) Auf die Revision des englischen Kriegsgefangenen Lonsdale, der, wie erinnerlich, am 29. Dezember vor dem Oberstiegsgericht des Generalstabs in der Berufungsinstanz wegen fälscher Angriffs auf einen Borgefährten zum Tode verurteilt wurde, findet am 25. April vor dem ersten Senat des Reichsmilitärgerichts die Revisionsverhandlung statt. Lonsdale war im Gefangenlager Döberitz am 8. November den Anordnungen der überwachenden Landsturmleute nicht gefolgt, sondern hatte sich widerständig benommen und einem Landstrummann einen Stoß gegen die Brust versetzt. Erst durch Sabotage wurde er zur Vernunft gebracht. In der ersten Instanz wurde Lonsdale zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Gerichtshofs hat das Oberstiegsgericht dieses Urteils auf und erkannte auf Todesstrafe. Hiergegen hat Lonsdale Revision beim Reichsmilitärgericht eingelegt.

## Liebknecht'sche Quertreibereien.

Berlin, 12. April. Wenn ein von der Partei "Humanität" veröffentlichtes Manifest der Liebknecht und Konferten ebt sein sollte, dann können wir nur den einen sehnlichen Wunsch haben, daß die Regierung und ihre nachgeordneten Behörden in dieser Sache das einzige Richtige tun, indem sie nichts tun. Das Manifest fordert, daß Deutschland zuerst den Ruf nach Frieden austöte. Das Schriftstück beruft sich auf die unabhängige Arbeiterpartei Englands und auf die russischen Sozialdemokraten, die mit Ungeheul das Erwachen des revolutionären Geistes in der deutschen Sozialdemokratie erwarten"; es beruft sich ferner auf Frankreich, wo kein Sozialist für eine Eroberungspolitik sei (!). In einem Begleitdokument wird "von einem Dualem Führer" der deutschen Sozialdemokratie gesprochen, die durch den Krieg vollständig verübt gemacht worden sind". Es heißt dann weiter: "Ihr könnt uns glauben, Genossen, wenn wir euch versichern, daß das deutsche Proletariat durchaus nicht einverstanden ist mit den Erklärungen eines Scheidemann und eines Seine... Ihr könnt aus der Rede Haases erschließen, daß die Opposition gegen diesen verabscheuungswürdigen Krieg in Deutschland ständig wächst". Genug, daß Manifest und die Formen, in denen es den "Genossen" in den feindlichen und in den neutralen Ländern bekanntgegeben wird, bedeutet die stärkste, bisher erlebte Auslehnung der radikalen Minderheit der Partei gegen überwältigende Mehrheit. Wir wollen das Vertragen der Herren Liebknecht, Ledebour und Mehding nebst weiblichem Anhang hier nicht kritisieren; es gibt nichts, was unmöglich als solche Arbeit wäre, aber es kommt ja auch nicht auf das Manifest, sondern auf seine Wirkung an, auf die noch innen und auf die noch außen. Um es noch einmal und mit Betonung zu sagen, so würde gewiß jeder ruhige Betrachter wünschen und wünschen müssen, daß unsere Regierung nach wie vor die schwiegende Beobachterrolle ausüben möge. Es wäre denkbar, daß diese Rolle aufgegeben wird, aber es wäre nicht gut, wenn das geschehen sollte. Wir haben wir nicht die Befreiung, daß etwas erfolgen werde, was den von selbst sich vollziehenden Reingenossenprojekt in der Sozialdemokratie durch unangebrachtes Zugreifen stören könnte, aber es wird gewiß an überreiften Leuten nicht fehlen, die aus durchsichtigen Beweggründen falsche Ratschläge geben. Hoffentlich wird diese Mühe vergeblich bleiben. Unter Vertrauen stützt sich auf die Menschenheit und auch auf den Himmel, mit dem bisher schon ähnliche Kundgebungen aus der Gruppe der geistigen und leisenden Radikalisten behandelt worden sind. Wir erinnern daran, daß z. B. eine Nummer der Clara Zetkin herausgegebenen Zeitschrift "Die Gleichheit", in der ziemlich unverhüllt zum Massenstreik zur Verhinderung des Krieges aufgefordert wurde, ungehindert verbreitet werden konnte; eines der Generalstabs gestattete die Verbreitung, weil solche Schreibereien doch ganz gleichgültig seien (dies war ungefähr der Sinn, nicht der Wortlaut). Der Gedanke, daß mit einem Heraustreten aus der bisherigen Zurückhaltung nur "Märtyrer" geschaffen werden würden, liegt so nahe, daß wir uns nicht vorstellen können, er werde irgendwo, wo Entschlüsse zu fassen sind, unbekümmert bleiben können. Es kommt aber noch die Erwagung hinzu, daß ein etwaiges Vorgehen gegen die Liebknecht-Gruppe im Auslande die gründlich verfehlte Meinung erwecken könnte, diese Gesellschaft sei

ernster zu nehmen, als es angemessen ist, sie sei keine Gesellschaft von politischen Händlern zu sein. In Wirklichkeit ist sie das, wie jeder bei uns weiß. Man überlässt also der Sozialdemokratie selber die Aufgabe, hier keinen Tisch zu machen. Je hülleloser sich die bemitleidenswerte Einigkeitlosigkeit der Liebknecht-Gruppe darstellt, je störender sie zugleich von der überwiegenden Mehrheit der vernünftigen Leute in der Partei empfunden werden muss, desto stärker wird für die Parteileitung der Sturm werden, diese Querstreiter vor die Tür zu setzen. Nun ist es ja immer noch möglich, daß die Pariser "Humanité" das Opfer einer Läuschung geworden ist. Das Blatt flügt der Kundgebung, die über Holland nach Paris gelangt ist, kein Begleitwort bei, und vielleicht soll damit gesagt sein, daß die Sicht einstweilen denn doch bestreift wird. Aber weder der Inhalt noch der Ton des Manifests und des dazu gehörigen Briefes sind so beschaffen, daß man nicht glauben könnte, dies sei wirklich als Kundgebung Liebknechts und seiner Freunde in die Öffentlichkeit hinaus gegangen. Es steht nichts in dem Manifest, was nicht, wenn auch in vorsichtiger Form, schon von Liebknecht und Ledebour, aber auch vom "Vorwärts" geagt worden wäre. Die Pflicht, das Ausland davon zu überzeugen, daß nur eine Clique so denkt und urteilt, liegt zuerst und zuletzt der deutschen Sozialdemokratie ob. Wir haben das Vertrauen, daß sie diese Pflicht schleunigst und durchgreifend auch erfüllen wird.

#### Aus einer französischen Antwort.

Welches Verständnis die französische Sozialdemokratie für den würdelosen und törichten Aufruf zeigt, geht nach einer Meldung der "Kölnerischen Zeitung" von der holländischen Grenze daraus hervor, daß sie erst nach dem Siege der französischen und mit Frankreich verbündeten Waffen und erst nach der vollständigen Niederwerfung Deutschlands — im nächsten oder darauf folgenden Jahr — darüber reden will. Wie sie das versteht, das macht u. a. Gustav Herold in seiner "Guerre Sociale" dem Genossen Liebknecht klar, indem er schreibt: „Sie sagen, daß Sie für einen Frieden ohne Vorderwerk sind? Was verstehen Sie darunter? Meinen Sie damit, daß jeder auf neuen Gewerb verzichten und seine alten Erwerbungen behalten soll? Wenn Sie glauben, daß wir dem Großfürsten die griechischen, armenischen oder arabischen Völker lassen, die er unter seinem Joch hält, und den Habsburgern die Polen, die Rumänen, die Tschechen, Serbo-Serben, die Italiener, die unter ihrem Abschluß schmachten, wenn Sie glauben, daß wir Ihr Volk die deutsche Kultur den Dänen Schleswigs, den Polen Schlesiens oder den Elsäss.-Lothringern auferlegen lassen, so kennen Sie uns nicht. Und kein Vorderwerk, nein, aber Befreiung der annexierten Nationen!“

Damit haben die Liebknecht und Genossen eigentlich eine Antwort erhalten, wie sie ihnen zu gönnen ist. Doch sie aber diesen verbahrten deutschen Radikalen eine Lehre sein könnte, wagen wir von diesen nicht mehr zu hoffen.

#### Zur Spaltung in der württembergischen Sozialdemokratie.

Br. Stuttgart, 14. April. (Ein Drahtbericht. Nr. 81.) Die sozialdemokratische "Schwäbische Tagwacht" teilt zur Spaltung in der württembergischen Sozialdemokratie eine Entscheidung des Parteiausschusses mit, in der es heißt: Die Entscheidung des Parteivorstandes, wonach als Mitglied der deutschen Sozialdemokratie nur anzusehen ist, wer einer der bestehenden Kreisorganisationen angehört und durch diese mit der Landesorganisation und der Gesamtpartei verbunden ist, hat am letzten Donnerstag die Billigung des deutschen Parteiausschusses mit allen gegen eine Stimme gefunden. Damit ist nun die neue Landeskommission auch von der Körperschaft, in welcher die Parteorganisationen des ganzen Deutschen Reiches vertreten sind, als außerhalb der Partei stehend erklärt.

#### Kriegsliteratur.

"Kriegsgeographische Zeitschriften." Band und Leute der Kriegsgeographie. Herausgegeben von den Privatdozenten Dr. Hans Speckmann und Dr. Erwin Scheu. Im Verlag von Welt u. Co., Leipzig, beginnt eine Reihe von Studien zu erscheinen, auf die wir unsere Leser besonders hinweisen möchten. Sie behandeln erprobend den Gegenstand und sind, wo es zum Verständnis nötig erscheint, mit Bildern und Kartenskizzen ausgestattet. Es liegen uns die ersten vier Hefte vor, nämlich: Heft 1: "Die wirtschaftlichen Grundlagen der Kriegsführenden Mächte." Von Prof. Dr. A. Oppel-Bremen. — Heft 2: "Kohle und Kohlenvorräte im Weltkriege." Von Prof. Dr. A. Oppel-Dresden. — Heft 3: "Der Kanal mit seinen Küsten- und Flottenhäfen." Von Privatdozent Dr. H. Speckmann-Berlin. — Heft 4: "Unterwerfen." Geographische Lage und wirtschaftliche Bedeutung. Von Dr. Hans Braeuer-Greifswald.

Der deutsche Krieg. Kriegsgeographie, herausgegeben von Dr. Ernst Jäckel (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart). Aus dieser bekannten Sammlung können wir heute wieder 7 lehrwerte Hefte aussuchen. Heft 24: "Deutsche Siedlung im Osten" von Prof. Dr. Edmund Feindl. — Heft 25: "Der Kampf um den Sueskanal" von Dr. Richard Henning. — Heft 26: "Englands Wirtschaftskrieg gegen Deutschland." Von Dr. Gustav Stresemann, R. d. R. — Heft 27: "Das Bildungsweisen im neuen Deutschen Land." Von Gustav Karl Ritterbusch. — Heft 28: "Von Waterloo bis Antwerpen" von Professor Dr. C. G. Lehmann-Schau. — Heft 29: "Der Kampf um die Dardanellen." Von Stachowitz u. d. L. Traube. — Heft 40: "Bismarcks Glaube." Von Hans von Soden.

Zeitung 8 Seiten der Umgebung von Warschau, 1: 750 000. "Paris", 1: 200 000 und "London", 1: 200 000, der Startort. Ansicht G. Freitag u. Berndt. Die Zeichnung der Festungen sowie des Geländes und des Waldes machen die 5 farben Schön ausgerichteten Seiten zu vorzüglichen Beobachten.

Generalstabsoffiziere von England im Maßstab 1: 150 000. Ein Vertrag von Hubert Höhler, München, und 5 Blatt der englischen Generalstabsoffiziere in photographischer Wiedergabe erschienen, und zwar die Blätter der Südostküste. Im gleichen Vertrag befindlich auch die Blätter von Westküste und der französischen Generalstabsoffiziere.

#### Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Richtungen. Der Landeshauptmann für Schlesien, Freiherr v. Richthofen, ist gestorben im Alter von 66 Jahren gestorben. — Prinz Regent von Baden ist in Gründen eingetroffen.

Dem Unterstaatssekretär im Ministerium für Handelswirtschaft ist der Charakter eines Würdlichen Geheimen Rates mit dem Bräderat Erzellers verliehen worden.

Ein abgelehntes holländisches Angebot. Die "Stolische Zeitung" berichtet: Von katholisch-holländischer Seite war angerufen worden, bei Holland zu sein, die in der Rheinprovinz ansässig sind, anzufragen, ob sie ihre Kinder während des Krieges nach Holland senden wollten, damit sie dort unterhalten werden könnten. Es sollte ein Anfang mit Kreisfeld gemacht werden, von wo man bereit war, 100 Kinder zu übernehmen. Eine Anfrage beim Oberbürgermeister von Kreisfeld bewies jedoch, daß die Maßregel überflüssig ist. Die Antwort lautete dahin, daß die Möglichkeit der Erziehung, die der Krieg ergeben habe, infolge der getroffenen besöldlichen Maßnahme so gestaltet sei, daß eine Gefahr für eine ungünstige Erziehung von Kindern nicht besteht.

Beschlagnahme von Metallen im graphischen Gewerbe. Das Kriegsministerium in Berlin hat unter dem 8. April nachstehende Bekanntmachung erlassen: Infolge der Beschlagnahme von Kupfer, Zinn und Antimon (Barbita) hat sich eine besondere Regelung des Metallumlaufs im graphischen Gewerbe als notwendig erwiesen. Die gewerblichen Verbände, und zwar Deutscher Buchdrucker-Verein, Verein Deutscher Schriftgießereien, Verein Deutscher Zeitungswerbeiter, Bund der Chemigraphischen Anstalten Deutschlands, Bund der Galvanos und Stereotypie-Anstalten und Deutscher Kupfer- und Tiefdruckverband haben eine Metall-Bermittlungsstelle für das graphische Gewerbe (E. V.) mit dem Sitz in Leipzig (Deutsches Buchgewerbehaus) ins Leben gerufen, die vom Kriegsministerium genehmigt wurde. Alle beteiligten Betriebe werden aufgefordert, die Deckung ihres Bedarfes an Metallen nach Maßgabe der Veröffentlichungen der angegebenen Verbände bezüglicher Metall-Bermittlungsstelle für das graphische Gewerbe einzurichten.

Wassersänge von Heringen. Seit vier Tagen werden, wie die "F. B. B." aus Bielefeld berichtet, in Tiefenlinde Heringe in solchen Massen gefangen, wie es seit vielen Jahren nicht der Fall war. Der andauernde Südwestwind treibt ungebundene Heringsschwärme in die Lübecker Bucht. Ein weites Ufer werken die Fischer brauchen in der Nacht ihre Reise und ziehen sie auf der Heimfahrt an den Strand. Während sonst die Reise am Boot gesogen und von den Fischen entleert werden, kann diese Arbeit jetzt vereinfacht werden. Die Heringe werden wie Sand aus dem Wasser geschüttet; anders sind die Riesenfänge nicht zu bewältigen. Die Fische stehen von der Wasseroberfläche bis auf den Grund wie eine Mauer, die Heringe werden zu 1 Pf. pro Pfund abgegeben. Trotzdem sie in Lübeck und in Hamburg massenhaft auf den Markt kommen, kann der Abfall mit den augenblicklichen Fängen nicht gleichen Schritt halten. Den vielen Rückläufern und Fischverarbeitern in Lübeck und Umgegend ist die aufgewandte Mühe an den Heringen natürlich sehr willkommen. Sie ist auch im Interesse einer billigen Fischernahrung freudig zu begrüßen.

Die Kriegsamtssammlungen der preußisch-hessischen Eisenbahner betragen am 1. April 1 235 000 R.

Dem 56. Jahrestag des Vereins für Handlungsbewilligung von 1868 (Rauhmeister-Verein) in Hamburg, der soeben eröffnet ist, entnehmen wir die folgenden, auch für einen weiteren Leserkreis bemerkenswerten Angaben: An der Seite des Berichtes steht der Hinweis, daß die Räume aus der Standortbewilligung selbstverständlich mit Kriegsbeginn verhängt und es zu erhoffen sei, daß der heilige Burgfriede auch später zu einem besseren Einkommen unter den großen Handlungsbürgerverbänden führen werde. Der Siedlungsbewilligung war es trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Lage gelungen, bis zum Ausbruch des Krieges gute Erfolge zu erzielen. Für das ganze Jahr 1914 ergeben sich 21 627 Anträge, 24 726 Bewilligungen und 9897 Stellenbesetzungen. Die Rententafel für stellenlose Mitglieder schwankt an Tage und Monat und ist freiwillig offenbar, insgesamt 169 184,97 R., gegen 123 261 R. im Jahre 1913. Auf die Kriegsmonate entfallen allein 1100 Anträge mit 90 000 R. gesetzlichen Renten. Die Union erhielt Mobilisationsstage ins Leben gerufene Kriegsunterstützung, deren Einnahmen, abgesehen von einer Überweisung aus dem Kapital des Vereins, lediglich aus freiwilligen Gaben bestehen, hatte sie zum Jahresende 173 282,37 R. eingenommen, über 1500 Familien werden bereits unterstützt. Der Unterstützungsanschluß gewährt an Vorleistungen 12 934 R., die Unarbeitsförderung 1906 R. Die Ratsversammlung brachte es auf 19 290 Auskünfte (gegen 17 247 im Vorjahr). Rechtsidibus wurde in 437 Fällen gewahrt. 107 Projekte wurden geführt; durch diese und durch Vermittlung auf günstlichen Wege wurden den Mitgliedern 111 Zeugnisse und 42 029,34 R. erworben. Das Büchsen-Institut, die höhere Schule des Vereins, befand sich in 98 Räumen 1350 Schüler über 1845 Auszubildende. In den Zögerräumen schloß die Besuchszahl mit 119 Personen ab. Das Erholungsheim in Walsrode, dessen Stiftungskapital auf über 144 000 R. aufgetragen ist, verzeichnete von März bis Juli 1914 Verpflegungstage. Seit dieser Zeit dient das Heim der Aufnahme von verwundeten Kriegern. Die Wissensbergkasse stellte sich am Jahresende auf 127 908 Röcke. Die Gesamteinnahmen des Vereins beliefen sich auf 1 190 565,19 R. Das Gesamtbewilligungen des Vereins betrugen am Jahresende 947 21050 R. Die Zahl der Angestellten des Vereins und seiner fünf selbstständigen Wohlfahrtseinrichtungen, die sich, wie nebenbei bemerkt sei gleichfalls in ehrlicher Weise entwidelt haben, betrug am Jahresende 258. Zu Dienstleistungen waren bereits 70 Angehörige eingesetzt. Technisches Generalstabswerk. Der Verein deutscher Ingenieure hat beim Generalstab die Abfassung eines geschichtlichen Werkes angeregt, wozu die Leistungen der Technik in dem gegenwärtigen Kriege gefestigt werden sollen. Er beschäftigt den Generalstab bei der Sammlung des dazu erforderlichen Stoffes zu unterstützen. Privatpersonen, die in der Lage sind geeignetes Material zur Verfügung zu stellen werden gebeten, die an den Verein deutscher Ingenieure, Berlin, Sommerstraße 4 a, einzutragen. Der Stoff wird dort gesichtet und später der amtlichen Stelle zugeleitet werden, die nach dem Kriege mit der Herausgabe des Werkes beauftragt werden wird.

#### Heer und Flotte.

Generalleutnant Graf v. Montgelas, der Kommandeur der 4. bayerischen Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsbriefes zur Disposition gestellt worden. Graf Maximilian Montgelas, der 1880 in Petersburg als Sohn des damaligen bayerischen Gesandten in Russland, Grafen Ludwig Montgelas, geboren ist, trat 1879 in das bayerische Leib-Infanterie-Regiment ein, wurde in diesem 1890 Leutnant und kam späterhin in den Generalstab. Von 1900 bis 1901 nahm er an der Chinasexpedition teil, mochte die Gefechte bei Kunming und am Tschien-tschau-Pek mit und war dann bis 1903 deutscher Militärattaché in Peking. Später erhielt er die 7. bayerische Infanterie-Brigade und trat 1912 an die Spitze der 4. bayerischen Division. In den Kaisermanövern 1911 war er Chef des Generalkommandos beim Generalfeldmarschall Schlieffen v. d. Goltz.

#### Post und Eisenbahn.

R.P.A. Beschlagnahme Briefpost für Deutschland. Nach einer Mitteilung der italienischen Postverwaltung sind elf aus Mittelamerika mit dem italienischen Dampfer "Sicilia" der Gesellschaft Italia für Deutschland abgegangene Briefposten am 1. April von einem französischen Kriegsschiff beschlagnahmt und zurückgehalten worden.

#### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Der erste Schultag.

Wie lange wird heute der Mutter der Vormittag; alle Räume sind so still gegen sonst, wo man oft Rat hatte, die laute Lustigkeit des Jungen zu dämpfen! Wie hörte man aus dem Kinderzimmer sein Brüderchen, wenn es ihm gelang, einen Turm zu bauen, und unter Gespann wieder zusammenzuwerfen, oder wenn er die Eisenbahn pfeifen und den Kreisel tanzen ließ! Dort liegen heute die Spielsachen verstreut da. Unter dem Fenster warten die Hühner vergebens, denen sonst die Brotstückchen Brotkrumen streuen. Hier hat er, allemal laufend, die ersten Märchen gehört, und abends in den rosig bewölkten Himmel, bei den ersten Erzählungen der Mutter vom lieben Gott und seinen Engeln, gekaut und ganz sicher gemeint, die Englein nützen ihm freundlich zu, wenn er braucht gewesen war.

Die Mutter, die sein Leben so treu behütet hatte, der bis jetzt dieses Kindermüll allein zu lenken vorbehalten war, denkt mit Schmerzen, daß nun der Lehrer ein gut Teil Einfluß auf den Jungen haben wird und zuerst seine geistigen Fortschritte beobachten soll.

Die erste sonnige Zeit der Kindheit ist nun vorüber; es beginnt ein neuer Abschnitt im Leben unserer Kinder; mit dem ersten Schultag gleitet die Kinderseele vom Spiel zum wirklichen Leben hinüber. Pünktlichkeit und Pflichttreue müssen erlernt werden! Ein fremder Mann soll das den Kindern beibringen.

Der Lehrer hat gewiß keine leichte Aufgabe, und die Mutter sollen sich recht bemühen, da nicht entgegenzuwirken, sondern mit gutem Einfluß für die Schule zu wirken.

Der erste Schultag ist ja meist für die Kinder ein großes Vergnügen, und hat noch nichts von dem Ernst der folgenden Zeit an. Was weiß so ein Plappermaulchen beim Radhausbefeuern nicht alles von den Erlebnissen der wenigen Stunden zu berichten. Es sieht einstweilen noch alles von der lustigen Seite an! Die Tage vergehen, und allmählich gewöhnen sich unsere kleinen ein. Wie eifrig malen sie daheim ihre Grund- und Haustiere! Sorge der Mutter sei es, daß die Kinder ihre Schularbeiten in Ruhe zur bestimmten Zeit und möglichst allein ohne Hilfe machen!

Wenn unsere kleinen ABC-Schüler auch nicht erfassen, welche Bedeutung der erste Schultag für sie hat, die Eltern und Lehrer wissen es wohl, und sind von den besten Hoffnungen und Wünschen erfüllt. Soll die Schule unsere Kinder doch mit einem ganzen Schatz von Wissen ausstatten und zu brauchbaren Menschen erziehen!

Th. W.

#### 50jähriges Jubiläum der Vereinsbank Wiesbaden.

Als Wiesbaden noch eine kleine Stadt von etwa 25 000 Einwohnern war, wurde von adeligen Bürgern ein "Allgemeiner Vorschuss-, Unterstützungs- und Sparklassen-Verein" gegründet, aus dem sich dann später der "Allgemeine Vorschuss- und Sparklassen-Verein" und endlich am 1. Januar 1914 das zweitgrößte der auf genossenschaftlicher Grundlage betreibenden Kreditinstitute Wiesbadens, die "Vereinsbank Wiesbaden, G. G. m. b. H.", entwidelt hat. Der Geburtstag der "Vereinsbank" ist der 15. April 1865; an diesem Tage fand nach längeren Vorverhandlungen im "Felsenkeller", bei Wirt Demmer in der Taunusstraße, eine Generalversammlung des Vereins statt, in welcher beschlossen wurde, daß die definitive Geschäftseröffnung von jezt ab erfolge". Heute ist also der 50. Geburtstag der "Vereinsbank", der natürlich, dem Ernst der Zeit entsprechend, ohne Feierlichkeiten begangen wird. Die "Vereinsbank" hat indessen anschließend des Jubiläums eine in der L. Schleidenberg'schen Hofbuchdruckerei gedruckt und vornehm ausgestaltete Feijschrift für ihre Mitglieder und Freunde herausgegeben, auf die wir um so lieber hinweisen, als sie auch auf die Wirtschaftsverhältnisse Wiesbadens in der Mitte des 19. Jahrhunderts manche interessante Streiflichter wirft. Dazu kommt, daß der Verfasser der Feijschrift mit der Verwendung des einem Kreditinstitut von der Bedeutung der "Vereinsbank" selbstredend massenhaft zur Verfügung stehenden Materialien so sparsam wie möglich umgegangen sind und sich nicht ohne Glück bemüht haben, einen frischen Zug in diese hübsche Vereinsgeschichte zu bringen.

Die "Vereinsbank Wiesbaden" ging klein an, und sie hat viele Jahre gebraucht, bis sie sich innen und außen ordentlich ausdehnte. In ihrer Entwicklung lassen sich deutlich zwei Hauptperioden feststellen; die erste begann 1870, als der 1866 verstorbenen Direktor, Herr Friedrich Scher, die Zeitung des Vereins in die Hand nahm; der Anfang der zweiten fällt in die Jahre 1899 bis 1901, als der jetzige Direktor, Herr Heinrich Meiss, die Vereinsleitung übernahm und die "Vereinsbank" ihr so glücklich im Mittelpunkt der Stadt stehen des eigenen Heims in der Mauritiusstraße errichtete. Über raschend schnell ging es in der zweiten Hauptperiode in die Höhe. Die Mitgliederzahl, die Ende 1899 1812 betrug, stieg in 1904 auf 2821 und belief sich Ende 1914 auf 5035. Die Geschäftsguthaben lagen von 845 424 R. in 1899 auf 734 941 R. in 1904 und 1 885 352 R. in 1914. Die Rücklagen betragen Ende 1899 100 000 R., Ende 1914 dagegen 815 000 R.; die Spareinlagen und Darlehen stiegen in derselben Zeit von 1 802 867 R. auf 8 607 776 R., und der Gesamtumlauf von 42 298 176 R. auf 243 505 083 R. Über die Jahresrechnung von 1914 haben wir bereits an anderer Stelle ausführlich berichtet.

Von den Vorstandsmitgliedern der "Vereinsbank" blieb Herr Kaiserlicher Adolf Schönfeld auf eine mehr als zwanzigjährige Dienstzeit zurück. Das älteste Aufsichtsratsmitglied ist Herr Redakteur Karl Röderdt, der bereits seit 1886, also seit rund 30 Jahren, dem Aufsichtsrat angehört. Noch 30 Jahre gehören dem Aufsichtsrat, dessen 1. Vorsitzender seit 1900 Herr Architekt Albert Wolff ist, die Herren Weinhandler Ludwig Sattler, Privatier Philipp Schäfer und Rentner Friedrich de Fallois an. Die Beamtenzahl der "Vereinsbank" beläuft sich zurzeit aus 48 Herren und 10 Damen.

Was die "Vereinsbank" namentlich dem gewerblichen Mittelstand in den 50 Jahren geleistet hat, ist allgemein bekannt. Gar viele ihrer 5000 Mitglieder verdanken ihr die Schaffung ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit über deren

Erhaltung in schwierigen Zeiten, besonders auch während der jetzigen Kriegszeit. Wir wünschen ihr zu ihrem heutigen Jubiläum, daß sie auch in den folgenden Jahren und Jahrzehnten sich kräftig weiter entwideln und bleiben möge, was sie seither war: eine edle Volksbank, zum Segen unserer Bevölkerung!

#### Wiesbadener Lazarette.

Aus der Vermundetenliste der Auskunftsstelle in der "Zeitung für im Felde stehende neujüdische Soldaten": Infanterie-Regiment Nr. 88: Im evangelischen Vereinshaus: Löben (Frankfurt). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223: Im Hotel Berg: Russetier Geier (Wiesbaden). Im Hospital zum Roten Kreuz: Erichs-Reservist P. Bellmann (Dresden). — Brigade-Erhol-Bataillon Nr. 42: Im Hospital zum Heiligen Geist: Russetier Ruhbau (Wiesbaden). Im Gefallenhaus: Wehrmann J. Wiedoff (Angelheim). Unteroffizier Oswald Schöpfer (Riederweiler), Unteroffizier Philipp Wenzel (Geisenheim). — Infanterie-Regiment Nr. 81: Im Paulinen-Schloßchen: Kriegsfreiwilliger Wilhelm Brand (Trier). — Erhol-Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Gefallenhaus: Erichs-Wehrmann Peter Berg (Göttingen) G. Mittel (Nürnberg). Neuhaus (Wiesbaden) Aug. Scherl (Koblenz). — Erhol-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80: Im Gefallenhaus: J. Dornbusch (Frankfurt), Georg Jung (Oberursel), Heinrich Quirin (Steinheim), J. Reinhardt (Ludwigshafen), Ab. Bütt (Heidelberg). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119: Im Paulinen-Schloßchen: Unteroffizier K. Hauer (Bensdorf). Wehrmann J. Lutz (Koblenz). — Erhol-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 80: Im Gefallenhaus: Ab. Hoppel (Duisburg), G. Schmitz (Unsterode). — Infanterie-Regiment Nr. 118: Im Paulinen-Schloßchen: Peter (Wiesbaden). — Infanterie-Regiment Nr. 116: Im Paulinen-Schloßchen: Wehrmann K. Pfeiffer (Duisburg).

**Auszeichnungen.** Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde dem Unteroffizier und Feldreiter beim Regimentsstab des 4. Reserve-Dragoner-Regiments Joseph Stiegler aus Wiesbaden verliehen. Die Hessische Tapferkeitsmedaille erhielten der Unteroffizier beim hessischen Landsturm-Bataillon 3 Heinrich Reuter aus Wiesbaden, der bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden ist, der Bodenreiter Bopp aus Wiesbaden, zurzeit als Hauptmann der Landwehr aus dem östlichen Kriegsschauplatz, und noch einem Sturmangriff in Polen der Kriegsfreiwillige Hans Münzinger aus Wiesbaden.

**Kriegsübertragungsstelle für Kleingartenbau.** Der Deutsche Verein für Wohnungsausbau, der sich seit Kriegsbeginn der schnellen Entwicklung des Kleingartenwesens unter dem Gesichtspunkt der Kriegshilfe besonders angemessen hat, hat vor kurzem auch für die Provinz Hessen-Nassau eine Kriegsübertragungsstelle für Kleingartenbau in den Räumen seiner Geschäftsstelle, Frankfurt a. M., Hochstraße 28, Herausgeber Amt Römer 3546, eröffnet. Die Führung dieser Bezugsstelle ist einem berufsmöglichen, bestens empfohlenen Gartendachmann im Hauptamt übertragen worden. Dieser hat die Aufgabe, unentgeltlich sowohl mündlich wie schriftlich Rat und Auskunft zu erteilen, auf Wunsch auch Besichtigungen vorzunehmen, bei Organisationsarbeiten zu helfen, überhaupt die in Auge stehenden Bestrebungen in jeder Weise zu unterstützen. — Besonders sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß der genannte Herr bereitwillig auch nach außerhalb in die Provinz kommt. In Frankfurt a. M. ist er regelmäßiger Montag und Donnerstag von 10 bis 2 Uhr und von 5 bis 8 Uhr zu sprechen, jedoch ist die Bezugsstelle in der Regel auch außerhalb dieser Zeit zu den gewöhnlichen Geschäftstunden geöffnet.

**Postlagernde Sendungen.** Die Ausgabe der postlagernden Sendungen beim Postamt 1 (Rheinstraße 23/25), die bisher auf die Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags werktäglich beschränkt war, findet von jetzt an auch während der übrigen Schalterdienststunden statt. Postlagernde gewöhnliche Briefsendungen und Telegramme mit der Bezeichnung "Postlagernd Bahnhof" werden beim Postamt 5 (Bahnhof) ausgegeben. Die Auslieferung wird von der Vorlegung eines polizeilichen Ausweises oder einer Postausweis-Karte abhängig gemacht.

**Preußisch-Süddeutsche Klässenslotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klässenslotterie kamen folgende Gewinne heraus: 100 000 M. auf Nr. 91 127, 10 000 M. auf Nr. 51 847 und 190 809, 5000 M. auf Nr. 101 271, 3000 M. auf Nr. 48 640, 92 785, 161 065 und 183 931. — In der Nachmittagsziehung kamen folgende Gewinne heraus: 60 000 M. auf Nr. 209 883, 5000 M. auf Nr. 52 464 und 108 406, 3000 M. auf Nr. 148 270, 179 222 und 211 628. (Ohne Gewähr.)

**Das Wiesbadener Konseratorium für Musik** (Direktor Michaelis) hatte im vergangenen Schuljahr dem 17. seines Bestehens, nach wiederum eines stets steigenden Zuspruchs zu erfreuen, so daß die Anzahl nunmehr in 8 Abteilungen, Hochschule, Diplomantenschule und Musikkonservatorium geöffnet werden konnte. Auch im vergangenen Schuljahr fanden wiederum eine größere Anzahl öffentlicher Vortragsabende (darunter ein Konzert mit Eröffner zum Beilegen der Osterecken) in der "Wartburg" sowie im eigenen Konzertsaal statt, welche sich der rechten Teilnahme und Anerkennung seitens des Publikums zu erfreuen hatten. Die neuen Kurse beginnen am 15. April mit weitem Länge der Unterricht in allen Fächern wieder aufgenommen wird.

**Meine Notizen.** Heute sind es 10 Jahre, daß Fräulein Dr. Ebner bei Herrn Juvelier Karl Schütz tätig ist.

#### Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

**Wahlball.** Das dergestaltige Programm des Bunten Theaters bleibt nur noch bis heute abend auf dem Spielplan. Von morgen ab hat die Direction wieder sehr gute Künstler verpflichtet und zwar Sophie Richard, die frühere Soubrette des Wiesbadener Kurtheaters, Grazielle's Wunderdruffe seitener tropischer Vogel, Rolf Holbein, der humoristische Schnellmaler, Drabellfinkler, Jongleur und Kugelwirbler, und zu einem nur abfälligen Gaftspiel die 8 Käffchen mit ihren bodenstaubigen türkischen Militärdramen. Der Kontrakt mit dem sozial beliebt gewordenen Humorist Alfred Heinen wurde mit ganz neuem Repertoire bis 30. April verlängert.

**Wiesbadener Vergnügungsballast.** Der Spielplan vom 16. bis 30. April sieht vor: Ab junior und Vaterin, hervorragende Kostümierer, Fräulein Gibbs, Reichs-Puppe oder Madame Misia Lauter und Brienn, die urfürdlichen Doktormusikanten, der gläserne Magl, böhmisches Bunterkomödie, Austria-Truppe, lebende Bilder, Märchen-Eben, ehemals Mitglied des Neuen Königl. Operntheater in Berlin und die roten Teufel, Bigamer-Valelli unter Leitung des ungarnischen Ballettmeisters Dobo.

#### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

**Königliche Schauspiele.** Leo Slezak ist von der Intendantur für ein zweitägiges Gastspiel verpflichtet worden, welches am 25. und 26. Mai stattfinden wird, und zwar wird der Künstler in zwei seiner berühmtesten Rollen — "Eleazar" in "Die Jüdin" und "Abdades" in "Aida" — auftreten.

**Vortrag.** über das Thema "Napoleon und die Stenographie" wird in der Stenographie-Schule Stolzenhöfen (Gemeindegebäude) Freitag, abends 9 Uhr anfangend ein Vortrag gehalten; auch Nichtbesucher der Schule haben freien Zutritt. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

**Dohlein, 13. April.** Die geistige Ausbildung der Schulfreunde ergab 78 Mädchen und 75 Knaben, zusammen 153 Schüler, während zu Ostern 161 Schüler entlassen wurden. Im Vorjahr wurden 186 Kinder aufgenommen, so daß also eine Abnahme der schulpflichtig werdenden Kinder gegen das Vorjahr um 33 zu verzeichnen ist. Der Rückgang wird in den nächsten Jahren noch größer werden. Rache finde durch Schüler der Knabenschule eine Sammlung alter Gummifaschen für das Reich statt.

**Bierstadt, 13. April.** In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurden folgende Beschlüsse gefasst: Der freiändige Verlauf von 110 Metern zwischen Stammholz aus unserem Gemeindewald an die Firma Moritz Kramer zu Wiesbaden wurde genehmigt. — Des Weiteren um 110 Meter im Restaurant Weidenhof bis 12½ Uhr. Der Weg führt nun über den Belsenach, 429 Meter, mit Aussichtstempel. Das hübsch gelegene, zwischen den Bergen verdeckte kleine Dorfchen Hettenthal wird passiert und auf aussichtsreichen Wegen zur Schanze, 470 Meter, dem oft belauerten Hubmannswittibau, jetzt im niederrätschischen Bauernhof umgebaut und guttrot geöffnet, gewandert. Anfang um 2 Uhr, Stoff 1 Stunde. Der Weg führt nun durch prächtigen Tannenwald zur Höhe Bursel, 618 Meter, den höchsten Punkt im westlichen Taunus (alte Herberge 620 Meter) mit eisernem Aussichtsturm (Eigentum des Rhein- und Taunusklub Wiesbaden), und weiter über den Schäferskopf, 452 Meter, mit dem herrlichen Hafer-Wilhelms-Turm, zur Stadt wo die Wanderer um 7 Uhr eintreffen. Ein gemeinschaftliches Mittagessen findet nicht statt und empfiehlt es sich dabei, den nötigen Vorrat für den ganzen Tag (Brot nicht vergessen) mitzubringen. Hübler die Herren Hugo Höhlich und Karl Kiel. Diese herrliche Turnuswanderung im Vorfrühling kann allen Wander- und Naturfreunden nur empfohlen werden.

**Sonnenberg, 12. April.** Der Unfall in Rüsselsheim, bei dem der 19 Jahre alte Schlosser August (nicht Hermann) sich von hier leider das Leben verloren hat, ist augenscheinlich nicht auf das Verhältnis des Verunglückten zurückzuführen. Der Unfall trug sich auch nicht an einem Neubau, sondern an einer mangelfhaft ausgedehnten Ausbuddierung zu. Die Leiche des jungen Mannes wurde bisher gebraucht und gestern auf dem bisherigen Friedhof unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerstadt und der Arbeitsgemeinschaften des Verunglückten beerdiggt.

#### Provinz Hessen-Nassau.

##### Regierungsbezirk Wiesbaden.

**Ein tapferer Junge.**

**FC. Hattersheim, 13. April.** Der 18jährige Schüler Jakob Rönnau von hier rettete ein 2½jähriges Kind, das in den badegeschwollenen Bach gefallen war, aus demselben. Ohne das entschlossene Eingreifen des Jungen wäre das Kind ertrunken.

**S. vom Westerwald, 12. April.** Bei einer Goldsammlung, die durch das Seminar zu Dillenburg auf dem hohen Westerwald vorgenommen wurde, konnten noch 7000 M. gegen Vater ungetascht werden, obgleich die Gegend schon von Lehrern und anderen Sammlern abgesucht worden war.

#### Gerichtszaal.

**Es Entschädigung für zu Bahnhofsanlagen enteignete Grundstücke.** Bei Benutzung der Entschädigung für enteignete Grundstücke ist nicht die bisherige Art der Benutzung dieser Grundstücke, sondern die höchste Ausnutzungsfähigkeit zugrunde zu legen. Für unbebaute Grundstücke wird es sich deshalb stets fragen, ob sie Bauplatzgenossen haben oder solche in absehbarer Zukunft erlangen werden. Ist das letztere noch der Auffassung der beteiligten Verlehrte der Fall, so sind die Grundstücke als markantes Bau-land zu bewerten, wobei für die Höhe der zu gewährenden Enteignungsentschädigung im wesentlichen die Gutachten der zu vernehmenden Sachverständigen entscheidend sind. Hierzu interessiert die nachstehend mitgeteilte Reichsgerichtsentscheidung: Zur Anlegung des neuen Güterbahnhofs in Biebrich a. Rh. ist im Jahre 1907 den Cheleuten Kaufmann E. ein darüber in der Wilhelmsstraße, südlich der Taunusbahn, belegtes Gelände im Flächeninhalt von 68 Ar 66 Quadratmeter enteignet worden. Der Bezirksausschuß sah die Enteignungsentschädigung auf 14 M. für das Quadratmeter, zugetrieben auf 96 110 M. fest. Dabei war das Gelände als fünfzigiges Bauland angesehen worden. Die Cheleute E. verlangten im Wege der Klage gegen den preußischen und hessischen Fiskus, vertreten durch die Eisenbahndirektion in Mainz, Erhöhung der Enteignungsentschädigung auf 27 M. für das Quadratmeter, mithin um 89 245 M. Das Landgericht Wiesbaden bewertete das Quadratmeter auf 16 M. und verurteilte demnach den Fiskus zur Zahlung von weiteren 13 730 M., während das Oberlandesgericht Frankfurt den Klägern außer dem im Verwaltungsverfahren festgesetzten 96 110 M. noch 27 238 M. aufsprach. Diese letztere Entscheidung ist vom Reichsgericht bestätigt und die von den Klägern wegen der Abweisung ihrer Mehrforderung eingelegte Revision zu rüg gewiesen worden.

**Es ein Rabe gestohlen hat der Tagelöhner Jakob Lingemann in Wiesbaden, der vom dortigen Landgericht am 16. Dezember v. J. wegen schweren Diebstahls in 10 Jahren und anderer Straftaten zu 8 Jahren Bußhaus und einer Woche Haft verurteilt worden ist. Seine Frau ist wegen Delikti in zehn Jahren zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Sie hat Kleidungsstücke Strafenfeind usw. die ihr Mann gestohlen hatte, an sich gebracht und in Benutzung genommen. Die nur von der Frau eingesetzte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.**

**Br. Unterschlagung.** Dresden, 13. April. (Eig. Drahtbericht, Atr. Bl.) Der Goldarbeiter Otto Biller in Dresden, geboren 1880 in Breslau, hat für 98 000 M. Goldstücken untergeschlagen. Die Waren hatte er zum Teil in Kommission erhalten, zum Teil sich auf andere Weise zu verschaffen gewußt. Die Dresdner Staatsanwaltschaft verurteilte ihn wegen Unterfälschung, Betrugs und fiktiven Banknoten zu 2½ Jahren Gefängnis und 4 Jahren Ebederkraft.

**W. T.-B. Berurteilung eines russischen Blinderers.** Berlin, 13. April. (Richtamlich) Das "B. T." meldet aus München: Das Oberkriegsgericht in Nürnberg verurteilte den russischen Kriegsgefangenen Saito, der auf dem östlichen Kriegsschauplatz einem verwundeten deutschen Soldaten aus dessen Tornister einen goldenen Ring gestohlen hatte.

**Br. Ein Wiener Bigamieverfahren.** Wien, 14. April. (Eig. Drahtbericht, Atr. Bl.) In der Bigamieaffäre Dreher-Wedelstedt wurde der Angeklagte Botborowski freigesprochen, da während des Krieges nicht festgestellt werden kann, daß die v. Wedelstedt vor der Eingabe der Ehe mit Dreher gültig verheiratet war und da nicht nachgewiesen sei, daß Botborowski mit Wedelstedt identisch ist.

#### Sport und Luftfahrt.

**\* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. B.** Der Lenz ist gekommen, der Bräutigam ist bald. Die 2. Hauptwanderung findet am kommenden Sonntag, den 18. d. M. statt und wird wie folgt ausgeführt: Abfahrt 7.08 Uhr vom Hauptbahnhof über 7.20 Uhr ab Dohlein nach Hohenstein, dem

malerischsten Punkte des Taunus. Ankunft derselbst 8.24 Uhr. Aufstieg zur Billa Höhenlinie, die auf einem fast senrecht zur Karr abfallenden Felsgrat 150 Meter über dem Tal liegt. Es ist eine imposante Burganlage von malerischer Schönheit. Sie wurde im 11. Jahrhundert von den Grafen von Hohenstein erbaut, wiederholt zerstört, zu Letzt im 30-jährigen Kriege, aber immer wieder aufgebaut und ist heute Eigentum des Staates. In der Nähe der Burg das Dorf Dohlein, 350 Meter hoch gelegen. Burgbefestigung und Außenmauer bis 9½ Uhr. Von hier Höhenweg über Helder mit schöner Aussicht bis zu den Lahntälern und durch helle Buchen- und Eichenwald an Villa Zillen vorbei nach Bingen, oder Bad Schwalbach mit seinen berühmten Stahlquellen. Ankunft 11 Uhr, Rest im Restaurant Weidenhof bis 12½ Uhr. Der Weg führt nun über den Belsenach, 429 Meter, mit Aussichtstempel. Das hübsch gelegene, zwischen den Bergen verdeckte kleine Dorfchen Hettenthal wird passiert und auf aussichtsreichen Wegen zur Schanze, 470 Meter, dem oft belauerten Hubmannswittibau, jetzt im niederrätschischen Bauernhof umgebaut und guttrot geöffnet, gewandert. Anfang um 2 Uhr, Stoff 1 Stunde. Der Weg führt nun durch prächtigen Tannenwald zur Höhe Bursel, 618 Meter, den höchsten Punkt im westlichen Taunus (alte Herberge 620 Meter) mit eisernem Aussichtsturm (Eigentum des Rhein- und Taunusklub Wiesbaden), und weiter über den Schäferskopf, 452 Meter, mit dem herrlichen Hafer-Wilhelms-Turm, zur Stadt wo die Wanderer um 7 Uhr eintreffen. Ein gemeinschaftliches Mittagessen findet nicht statt und empfiehlt es sich dabei, den nötigen Vorrat für den ganzen Tag (Brot nicht vergessen) mitzubringen. Hübler die Herren Hugo Höhlich und Karl Kiel. Diese herrliche Turnuswanderung im Vorfrühling kann allen Wander- und Naturfreunden nur empfohlen werden.

\* Eine weitere Vollblutversteigerung findet, neben der Gräfler Auktion, in Hopperten statt. Während die Gräfler am 16. April unter den Hennern kommen, wird das gemischte Material am 24. April, mittags 12 Uhr, versteigert.

#### Neues aus aller Welt.

**Eine Bergwerkskatastrophe in Japan.** W. T.-B. Tokio, 13. April. (Richtamlich) In einer Stollengruben bei Shimonoseki, die sich unter die See hinstreckt, fand gestern eine Bodenverschiebung statt. Von 500 in der Grube beschäftigten Arbeitern werden 300 vermißt.

##### Das Gold heraus!

Noch einmal schallt die Mahnung dumpf

In jeden Kassenkram und Strumpf.

Helft eurem Land im harten Strauß,

Die ihr zu Haus: Das Gold heraus!

Sieht nicht wie Fasnet auf dem Schatz!

Das Gold ist doch nicht für die Nazis.

Die Wehrkraft und die Währung siegt,

Die nicht verzerrt im Kasten liegt.

Ein Goldstück ist nie gern allein.

In diesem Sinn willt Habenstein.

Und daß sein "deutscher Schatz" nicht Irak,

"Bescheint" er mit vielen Dari.

Und trügt der Schein auch manchesmal . . .

Hätt' ich nur eine dicke Zahl

Der Bilderdienst so glaubensstark

Von einer bis zu 1000 Mark!

Ein Weilchen noch, dann wird erstch'n

Die Zukunft wieder "goldig" schön.

Von dahin aber ist zu Haus:

Das Gold heraus! Das Gold heraus!

Hans Dampf im "Ahr. Westf. Anzeiger".

#### Letzte Drahtberichte.

##### König Georg reist ins Hauptquartier.

**Br. Kopenhagen, 14. April. (Eig. Drahtbericht, Atr. Bl.)** Wie aus London gem



## Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung  
über die Abhaltung der Kreisjahrs-  
Kontrollversammlungen 1915.

Es haben an der Kontrollver-  
sammlung teilzunehmen:

1. Sämtliche noch nicht eingestellten  
Unteroffiziere und Mannschaften der  
Reserve, Land- und Seewehr 1. und  
2. Aufgebots und des ausgebildeten  
Bataillons, welche später als  
1. August 1898 geboren sind, ein-  
schließlich derjenigen, die bei einem  
Friedens- oder Kriegs-Ersatzgeschäft  
als zeitig feld- und garnisondienst-  
tauglich erkannt sind.

2. Sämtliche noch nicht eingestellten  
Ersatz-Referenten und die un-  
ausgebildeten Landsturm-pflichtigen  
des 1. und 2. Aufgebots bis Ge-  
burtstage 1875 einschließlich.

3. Sämtliche Leute, welche noch  
Ausdruck des Krieges eingefüllt  
waren und als untauglich von den  
Truppen entlassen wurden und  
nicht wieder zur Einstellung gelom-  
men sind.

4. Die zur Disposition der Er-  
haberden Einheiten.

5. Die als zeitig und dauernd an-  
erkannten Rentenempfänger und In-  
validen, die nach dem 1. August 1898  
geboren sind, mit Ausnahme der  
dauernd Ganzinvaliden.

6. Sämtliche ausserhalb der Kontroll-  
versammlungen auf Urlaub an-  
treibenden Unteroffiziere und Mann-  
schaften einschließlich der des aktiven  
Dienstes.

Es haben nicht zu erscheinen:

a) Beamte und Bedienstete der  
Eisenbahn und Post, die vom  
Postdienst ausgeschlossen bzw. als  
untauglich erkannt sind.

b) dienstigen Personen, die bei  
einem Friedens- oder Kriegs-Ersatz-  
geschäft die Entscheidung „dauernd  
untauglich“ erhalten haben.

c) die bei einem Friedens- oder  
Kriegs-Ersatzgeschäft als „dauernd  
feld- und garnisondiensttauglich“ an-  
erkannten Personen.

Zu b) und c) wird ausdrücklich be-  
merkt, dass nur die Entscheidung der  
Erhaberden und nicht etwa ent-  
sprechende Einträge der Truppen-  
teile maßgebend sind.

Militärpapiere und Urkunds-Be-  
scheinigungen sind mitzubringen.

Die Kontrollobligkeiten des Kreises  
Wiesbaden - Stadt

haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden,

Hof des Bezirkskommandos, Bertram-

straße 8;

Am Sonnabend, den 24. April, vor-

mittags 9 Uhr: Die Mannschaften

aus Wiesbaden-Stadt der Reserve,

Landwehr 1. Aufgebots, der Pro-

vinzial- Infanterie, Jahresschäfe

1902 bis 1915 (mit Ausnahme der

Oefonomie - Handwerker, Büchsen-

macher und Feuerwerker), sowie

der Mannschaften des ausgebildeten

Landsturms, der Garde-Infanterie

und Provinzial-Infanterie, Gard-

Jäger u. Schützen und Provinzial-

Jäger, Jahresschäfe 1888 bis 1892

(mit Ausnahme der Oefonomie-

-Handwerker, Büchsenmacher und

Feuerwerker).

Am Sonnabend, den 24. April, vor-

mittags 11 Uhr: Die Mannschaften

des unausgebildeten Landsturms,

welche in den Jahren 1879 bis

1884 (einschl.) geboren sind.

Am Sonnabend, den 24. April, nach-

mittags 3 Uhr: Die Mannschaften

der Landwehr 2. Aufgebots, der

Provinzial-Infanterie (mit Aus-

nahme der der dieser Waffe ge-  
dienten Oefonomie - Handwerker,

Büchsenmacherschäfe u. Feuer-  
werkerschäfe) Jahresschäfe 1896 bis

1901, sowie die Mannschaften der

Garde- alder Waffen, Jäger- und

Infanterie, Jahresschäfe 1892 bis

1910, ferner die Mannschaften

des ausgebildeten Landsturms

der Garde-Infanterie und

Provinzial- Infanterie, Garde-

Jäger und Schützen u. Provinzial-

Jäger, Jahresschäfe 1892 bis 1902

(mit Ausnahme der Oefonomie-

-Handwerker, Büchsenmacher, -Ge-

hilfen und Feuerwerker).

Am Montag, den 26. April, vorm.

9 Uhr: Erste-Reservier aller Waffen,

Jahresschäfe 1896 bis 1915.

Am Montag, den 26. April, vor-

mittags 11 Uhr: Die Mannschaften

des unausgebildeten Landsturms,

welche in den Jahren 1875 bis

1878 (einschl.) und 1885-1895 ge-  
boren sind.

Am Montag, den 26. April, nach-

3 Uhr: Die gedienten Mannschaften

aller Waffen, Jahresschäfe 1886-1915

(ausschließlich Garde- und Infanterie), und zwar:

Mortiere, Jäger, Pioniergeniege-  
truppen, Artillerie, Feldartillerie,

Artillerie, Pioniere, Eisenbahn-,

Telegrafen-, Rüstwaffen- und

Kraftwaffen-Truppen, Train (einfach,

Stromtränge, Pferde, Schafftiere

und Veterinärpersonal) u. sonstige

Mannschaften (Oefonomie - Hand-  
werker, Arbeitssoldaten, Büchsen-  
macher u. Büchsenmacherschäfe, Feuer-  
werker, u. Feuerwerkerschäfe, Schi-  
meister - Schäfe, Waffenmeister (Ge-  
hilfen) und die ausserhalb auf Urlaub  
angetretenden Unteroffiziere und

Mannschaften.

Ausgleich wird zur Kenntnis ge-  
bracht:

1. Besondere Belehrungen durch  
schriftlichen Befehl erfolgen nicht  
mehr. Diese öffentliche Aufforderung  
ist der Belehrung gleich zu erachten.

2. Willkürliche Erledigungen zu einer

anderen, als der beobachteten Kontroll-  
versammlung wohl betroffen.

3. Wer durch Krankheit am Er-  
scheinen verhindert ist, hat ein von  
der Ortsbehoerde beglaubigtes Schreib-  
zeug seinem Beauftragten unter An-  
gabe des Militärverhältnisses baldigst  
eingureichen, spätestens bei Beginn  
der aufzuhaltenden Kontrollversammlung.

4. Wer bei der Kontrollversammlung  
fehlt, wird mit Arrest bestraft.  
Wiesbaden, den 31. März 1915.

Königliches Bezirkskommando.  
von Lundblad,  
Oberstleutn. u. Bezirkskommandeur.

Bekanntmachung.

Der in letzter Zeit zunehmende  
Umfang durch das Auslösen und die  
Beschädigung von Straßenlaternen, wo-  
durch die Jugend veranlaßt wird,  
die Eltern hiermit das öffentliche  
Leben zu richten, die ihrer  
Auffahrt unterliegenden Kinder nach-  
drücklich vor derartigen Ausschreitun-  
gen warnen zu wollen.

Die Auffahrtsgesetze sind ange-  
wiesen, Überbreitungen unbedingt  
zu bestrafen, wobei ich darauf hin-  
weise, dass bei Überbreitungen, die von  
Kindern oder sonstigen straf-  
unwilligen Personen begangen wer-  
den, deren gelegliche Vertreter zur  
Gerautierung gezwungen werden  
können.

Wiesbaden, 9. April 1915.  
Der Polizeipräsident, v. Schind.

Stadt-Krankenhaus Wiesbaden.  
Die Lieferung der nachstehend ver-  
zeichneten Gegenstände soll im Sub-  
missionswege vergeben werden:

1. 800 Handtücher 3. M., 2. 50  
Handtücher für Operation (kleine),

3. 200 Handtücher für Operation  
(große), 4. 150 Handtücher für  
Schwestern, 5. 150 Handtücher für  
1. Kl., 6. 100 Handtücher (grau),

7. 450 Tischtücher, 8. 250 Tischläufer,  
9. 250 Tischdecken, 10. 120 Bett-  
tücher, 11. 25 Betttücher 1. Kl.,

12. 200 Betttücher 3. Kl., 13. 30 Bett-  
tücher für Schwestern, 14. 50 Bett-  
tücher für Babys, 15. 250 Unterlagen,

16. 50 Deckenbezüge 1. Kl., 17. 150  
Deckenbezüge 3. Kl., 18. 50 Decken-  
bezüge für Babys, 19. 30 Deckenbezüge  
(bunt), 20. 100 Kissenbezüge 1. Kl.,

21. 250 Kissenbezüge 3. Kl., 22. 100  
Kissenbezüge 1. Kl., 23. 50 Kissen-  
bezüge (bunt), 24. 75 Kissenbezüge für  
Babys, 25. 50 Steilkissenbezüge, 26. 30  
Tischläufer 1. Kl., 27. 30 Tischdecken  
(kleine), 28. 150 Servietten, 29. 50  
Tablettbeden, 30. 50 Radettifäden,

31. 50 Blumenbezüge, 32. 75 Wän-  
nen-Hilfslinge, 33. 350 Männerhandtücher,

34. 150 Männer-Strümpfe, 35. 120  
Männer-Unterhosen, 36. 75 Frauen-  
Hilfslinge, 37. 100 Frauen-Röckchen,

38. 20 Kinderkleider, 39. 25 Kinder-  
Hilfslinge, 40. 50 Kinder - Hemden,

41. 600 Kinder-Windeln, 42. 150  
Kinder-Moltonbeden, 43. 100 Kind-  
lings-Moltonbeden, 44. 100 Kind-  
lings-Nähdecken, 45. 50 Kindlings-Schäfer-

decken, 46. 20 Schürzen für Schwestern,

47. 20 Schürzen mit Träger, 48. 24  
Schürzen für Küchen, 49. 125 Schürzen  
für Küchen, 50. 24 Schürzen für  
Hausschürzen, 51. 100 Schürzen (blaue),

52. 50 Schürzen (weiße), 53. 30 Herzmantel, 54. 4 grüne  
Mantel, 55. 15 Jäden für Babys.

pro Bettner 1.60 M. ab Verkauf-  
stätte, habe abzugeben. Komplett  
Lieferung. Offeren unter H. 371  
an den Tagbl.-Verlag.

## Bringt euer Gold zur Reichsbank!

## Mobilier- und Nachlass-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 15. April,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,

versteigere ich in meinem Versteigerungssaal

## 23 Schwalbacher Straße 23

nachverzeichnete aus einem Nachlass und wegen Um- und Wegzugs mit  
übergebene sehr gute Mobiliergegenstände, als:

1. schönes Antw.-Büfett, 1 Eichen-Servante, hell Ahorn-  
Salon-Einrichtung, bestehend aus Salonschrank, Schreib- u. Sofal-  
tisch, Schreibkessel, Sofa, 2 Stühle und Teppich, 1 Tür,  
antiker Eichen-Kleiderschrank, 1 Mahag.-Empire-Vitrine, 1 Mahag.-  
Simmer-Schreibtisch, Sofa und Auszieh-Tisch, Trumeau-Spiegel, 1 Sofa,  
1 Sessel und 6 Stühle mit Blüten, 1 elegantes Mahag.-Sofas mit  
Seidenbezüg und Etageré mit Spiegel, Eichen-Paneele-Divan mit  
Spiegel und 2 Sessel, Ruh.-Paneele-Divan, Sofas, zwei Salon-  
Garnituren, Ottomane, großes schwä. Rüster-Doppel-Schreibtisch  
mit elektrischer Lampe, Tische, Stühle und Sessel aller Art, eleg.  
Salon-Goldspiegel mit Trumeau, Rosette-Goldspiegel, Ruhbaum-  
Spiegel, Bilder, Ölgemälde, flämischer Eichen-Sofa-Umbau, div.  
Betten, Waschkommoden, Nachttische, Kleiderschränke, Kleider- und  
Handtuchständer, große Anzahl Teppiche, Vorlagen, Vorhänge,  
Gardinen, Glas- und elekt. Lüster, Eichen-Vorleichtoilette, schwarze  
Damen-Schreibtisch, Bücher-Regal, Gittern, Blumentöpfe, Eisen,  
Kinderbett, Glas, Porzellan, Uhren, Kipp- und Aufstellfischen,  
Silber, Brusttor, Gebrauchsgegenstände aller Art, Bestecke,  
schöne Küchen-Einrichtung, Eischtänke, Wäschemangel, Wring-  
maschine, einf. Fleischentfett, verzielter Regulier-Hülfseen,  
Kinderbademasse, Kinderwagen, Gasheiz, Gasofen, Rollschuhwand,  
Doppelleiter, 2 runde und 1 vierseitiger Eisen-Tisch mit Marmor-  
platten, Klavierstuhl, Garten- und Balkon-Möbel, Valuistrade und  
sonstige Möbel und Haushaltungsgegenstände aller Art  
freiwillig meistbietend gegen Vorauszahlung.

\* Bestätigung während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und  
Telephon 2941. — 23 Schwalbacher Straße 23. — Telephon 2941.</



## Erstlings-Artikel

Reizende Neuheiten  
Billigste Preise.

L. Schwendk,  
Mühlgasse 11-13.

K 129

# Drußsachen

für jeden Zweck liefert in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen  
die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21

Bekanntlich sind die Vorräte in

### Rein-Aluminium

von der Heeresverwaltung beschlagnahmt worden und somit die Anfertigung von Kochgeschirren in diesem Metall für langere Zeit in Frage gestellt.

## Durch einen Zufallskauf

bin ich in der Lage meiner Kundschaft in

### Rein-Aluminium-Geschirren

ein besonders günstiges Angebot zu machen.

Fleischböpfe mit Deckel 2.40, 2.—	<b>1.50</b>	Schöpfköppel . . . . .	60, 50 Pf.
Milchböpfe mit Ausguss 1.10, 95,	<b>85 Pf.</b>	Schaumlöffel . . . . .	60, 50 Pf.
Wasserkessel . . . . .	<b>4.50, 3.90</b>	Milchlöffel . . . . .	38 Pf.
Kasserollen mit Stiel . . . . .	<b>90 Pf.</b>	Backschaufeln, gelocht .	75 Pf.
Durchschläge mit Stiel . . . . .	<b>1.45, 95 Pf.</b>	Essenträger . . . . .	1.10, 95 Pf.
Milchkannen mit Henkel, 1 Ltr. . . . .	<b>1.40</b>	Essenträger, 2teil., aufeinander, . . . . .	<b>1.40</b>
Milchkannen mit Henkel, 1½ „ . . . . .	<b>2.25</b>	Kaffeeflaschen . . . . .	1.40, 1.20
Milchkuocher mit Sicherheitsdeckel, ca. 2 4 Ltr. . . . .	<b>2.25 3.40</b>	Kaffeesiebe . . . . .	25, 22 Pf.
Kaffee- u. Zuckerbüchsen . . . . .	<b>1.—</b>	Trinkbecher mit Henkel, 45, . . . . .	<b>30 Pf.</b>
		Versanddosen . . . . .	42, 38 Pf.
		Zwiebelbehälter . . . . .	<b>95 Pf.</b>

— Man beachte die Schaufenster. —

Kaufhaus **Würtenberg**  
Fernsprecher 2001. — Neugasse.

## Bayerische Aktienbierbrauerei Aschaffenburg in Aschaffenburg.

Wir beehren uns anzugeben, dass wir von heute ab die seither von Fritz Heres in Biebrich betriebene

### Biergrosshandlung und Vertrieb alkoholfreier Getränke

übernommen haben.

Unsere vorzüglichen **Biere**,

hell und dunkel, in Fass und Flaschen, sowie alkoholfreien Getränke  
halten wir verehrlichen Wiederverkäufern und Konsumenten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Telephon Nr. 145.**

Bayerische Aktienbierbrauerei Aschaffenburg,  
Niederlage Biebrich, Brunnenstrasse 1.

Den Vertrieb der Flaschenbiere für Wiesbaden haben wir wie bisher Herrn **Franz Heim**, Wiesbaden,  
Oranienstrasse 44, Telephon 4879, übertragen und bitten freundl. Bestellungen dahin richten zu wollen.



= „Ideal“ =  
**Zahn - Brücke**  
Zahnersatz ohne Gaumenplatte  
D.R.-Patent Nr. 261 107  
No. 261107

**Paul Rehm**, Zahnpraxis, Friedrichstrasse 50, I.  
Zahnziehen, Nervötzen, Plombieren, Zahntregulierungen, Künstl. Zahnersatz etc. — Telephon 3118.  
DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS. 91

### Damen-Jadentleider und -Mäntel

fertigt in bekannter guter Pahform und neuestem Muster  
Wien r Schneidermeister Jos. Riegler,  
Marktstraße 10, neben Hotel Grüner Wald.

**Die roten Teufel**  
kommen!  
Gastspiel ab 16. April im  
Wiesbadener Vergnügungs-Palast.

### Offiziers-Uniformen

werden sachgemäß angefertigt, bezgl. gereinigt und neu besetzt usw. bei  
Schneidermeister Josef Riegler,  
Marktstraße 10. Hotel „Grüner Wald“. Marktstraße 10.



Verwendet  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.



### + Helft unseren Verwundeten +

Ziehung 20.—23. April 1915.  
im Ziehungssaal der Königlichen General-Lotterie-Direktion

### Rote Kreuz

### Geld - Lotterie

545 454 Lose. 17 851 Geldgewinne  
bar ohne Abzug zahlbar  
im Gesamtbetrage von M.

**600000**

Hauptgewinn Mark

**100000**

**50000**

**30000**

**20000**

**10000**

Original Rote-Kreuz-  
Geld-Lose M. 3.30

Porto und Liste extra 30 Pf.

Zu haben bei den Königl. Lotterie-Ein-  
nehmern und in allen durch Plakate  
kennlich verkauften Stellen.

Verband Königlich Preußischer  
Lotterie-Einnehmer  
Berlin C. 1, Burg-Straße 27.

Prima 12-Pf.-Zigarre

**100 Stück 7 Mark.**

Röh. Rosenau, Wilhelmstr. 28. 301

„Zur Börse“.

Heute Donnerstag:  
Reheisuppe.

wo u. freundlich einladet

Anton Racky, Mauritiusstr.

Jürgens Putzgeschäft  
befindet sich von jetzt ab  
Michelsberg 2.



### Umjäge unter Garantie.

Zagierung ganzer Wohnungseinrichtungen u. einzelner Städte.

An- u. Abfuhr von Waggons.

Speditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Sand, Gies u. Gartenkies.

Speditions gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. h.,

nur Adolfstraße 1,

an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen

Firmen.

872 Telephon 872.

Telegramm - Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfstraße 1 und auf dem Güter-

bahnhof Wiesbaden-West. (Geleisanhänger.) 308



Fassonieren.  
Neue deutsche Mode

### Kuss

43 Rheinstrasse 43.

Tuchreste - Gelegenheitskauf  
für Herren- und Knaben-Anzüge,  
viele Reste, für Schulanzüge pass.,  
sowie Reste für Damen - Kostüme  
stets zu billigsten Preisen auf Lager.  
Reste zum Ausbessern von 10,- an.  
D. Birnzwieg, Faulbrunnenstr. 9.

Drangen sehr bill. zum Einfischen  
von Seide usw. 4, 5, 6 Pf. p. Stück  
abang. p. Stück 25 u. 35 Pf. Sitzen  
p. Stück 5 u. 6 Pf. Obst u. Gemüse.  
Marktfrau 25, Schönfeld.

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Örtliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Bügellehrmädchen gesucht. Büchertreite 3. Baden. B4840

Zuverlässiges Alleinmädchen gesucht. Langgasse 48, 2.

Einfaches kleines Mädchen vom Lande, nicht unter 18 J., zum 15. April gesucht. Vorzutreffen von 10-11 Uhr. Emser Straße 4. Bdh. B.

Außerl. Alleinmädchen, das Kochen kann, zum 15. April gesucht. An der Ringstraße 8, 2.

Ein kleines Mädchen für Küche u. Haushalt per sofort gesucht. Langgasse 19, 1. Etage.

Einfaches Dienstmädchen sofort gesucht. Rheinstraße 34. Bdh. B.

Kleines rein. Alleinmädchen gesucht. Noch wird nicht verlangt. Büchertreite 4. Hochzeit. B4856

Tägl. rein. außerlösliches Mädchen für Haush. tagsüber zur Auss. ges. Zob. Birk. Bertramstraße 15. Part.

Mädchen mitzeugnis tagsüber gesucht. Büchertreite 17, 2. Etage.

Besseres Mädchen nachmittags zu einer Dame sofort gesucht. Vorstellen von 9-11 Uhr. Riedricher Straße 9. Partie rechts. B4853

Junges Mädchen zu 1 Kind für morg. u. mittags 2 Stunden gesucht. Launusstraße 17.

Junges Mädchen stundenweise gesucht. Schmidt. Marktplatz 3, 1.

Junge unabhängige Frau für morg. u. nachm. je 1 St. gesucht. Büchertreite 22, 1. St.

Sauberes tücht. Waschmädchen gesucht Büchertreite 30, 2. Etage.

Waschm. gesucht.

Waschm. Hammel. Kronenstr. 35.

Lauftmädchen sofort gesucht.

Spezialhaus für Amateur-Photogr.

Hotel Bier Jahreszeit.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Edwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

## Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Schuhmacher gesucht Saalgasse 18.

Schuhmacher für Schuhe u. Kleid gesucht Römerstraße 30.

Damen Schneider u. Hilsarbeiter sucht Moller. Bahnhofstraße 20.

Schneider auf Werkstatt gesucht Büchertreite 3, 1. Et.

Feuerwehrhilfe sofort gesucht Launusstraße 22. Feuerwehrdienst.

Lehrling für Schuhm. von Bahnrat gesucht. Angebote u. B. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Tapeziererlehrling gesucht. Bergstr. 48. B4804

Tapeziererlehrling gesucht.

Jean Reinecke. Möbel u. Innenein. Schwalbacher Str. 1. Etage. Büchertreite 17.

Kunstgärtner-Lehrling sucht Fr. Hofmann. Emser Str. 48.

Lehrling finden Berufssichtigung.

Ofenleger-Lehrling gesucht.

Georg Kehler. Büchertreite 10.

Alleinsteh. auf empfohl. Mann auf dauernd gesucht. Offerten unter B. 973 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht für sofort nach außerhalb gebildetes Fräulein aus guter Fam. zu 2 Schulf. 8 u. 10 J. Birk. B.

Weld. Donnerstag u. Freitag Büchertreite 4.

Krau Landrat von Doernberg.

Besseres zuverl. Alleinmädchen mit guten langjährigen Beugn. das selbst Kochen kann, die Hausarbeiten versteht, in kleinen Haushalt zum 1. Mai gesucht. Kaiser-Kriegerstr. 25, 1 St. Vorzutreffen am 10. u. 12. und 4. u. 6. Uhr.

Ein bess. Alleinmädchen, mit allen Haus- u. Küchenarbeiten vertraut, findet bei älterem kinderl. Ehepaar gute dauernde Stelle. Gt. Böhme an der dem Hause. Röderstr. Adelheidstraße 85, 1.

Sauberes tüchtiges Alleinmädchen, welches auch Kochen l., zum 1. Mai gesucht. Paul Golosinski, genannt "Der kleine Onkel". Kirchgasse 44.

Tüchtiges Alleinmädchen für gleich oder 1. Mai gesucht. Vorstellung mit Dienstbuch Wiesbadener Straße 84. Sonnenberg.

Haussmädchen, w. Haushalt verrichten u. laden l., mit guten Beugn. per 1. Mai nach Köln ges. Vorstell. Hotel Schwager Böh. Zimmer 361, vorm. 11 Uhr.

Ja. Lauftmädchen und Räberinnen sofort gesucht.

Fr. Zimmermann, Posamenten- und Kordel-Stickerei.

Kleine Schwalbacher Str. 10.

## Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige selbständige Kontoristin

für Buchhaltung und Korrespondenz gesucht.

Schriftliche Offerten an Walter Söh. Langgasse 25.

Kontoristin, kaufmännisch ausgebildet und im Postierwesen eingearbeitet, zu engagieren gesucht. Offerten unter 1600 an Dausenfink &amp; Vogler. Langgasse 25.

Jüng. Fräulein f. c. Bdg. Gesch. als selbst. Verkäufer gesucht. Off. mit Beugnis-Abschriften. u. Geh.-Auftr. S. 969 Tagbl.-Verl.

Wir suchen für unser Büros-Ausstattungs-Geschäft eine tüchtige, mit der Branche durchaus vertraute

Bekläferin.

Off. mit Beugnis-Abschriften und Gebäudeführer erbeten. F47

Jacoby &amp; Lang. Mainz. Schusterstraße 37.

Gewerbliches Personal.

Vorzeigte tüchtige 2. Arbeiterin

per sofort gesucht.

J. Bacharach.

Webergasse 2. Abteilung Büt.

Gesucht zum 5. Mai

eine zuverlässige feindürgerliche Köchin,

welche etwas Haushalt übernimmt. Haussmädchen vorb. Martinstraße 6.

Eine tüchtige selbständige Köchin,

die etwas Haushalt mit übernimmt, in ein besseres Haus gesucht. Offerten mit Wohnanträgen unter B. 1780 an D. Krenz. Mainz. F47

Köchin,

die etwas Haushalt mit übernimmt, in ein besseres Haus gesucht. Offerten mit Wohnanträgen unter B. 1780 an D. Krenz. Mainz. F47

## Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Hilfsbuchhalter,

der gesund, militärfrei und zuverlässig ab 1. Mai d. J. ausbildungswillig.

Offerten mit Beugnisabschriften u. Angabe der verl. Tagesvergütung bis zum 17. d. J. unter B. 973 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes Simmer, Mansarden usw.

Abolsalle 17, S. 3, schöne Schloßstr.

Adolfsstraße 12, 2. L. gut m. f. ruh. S.

Achreitsch. 30, B. mbl. S. sep. Eing.

Albrechtstraße 31, 1. mbl. S. 1-2 B.

Albrecht. 46, 1. R. m. B. v. 55 M.

Bismarckring 11, 1. L. sch. mbl. Bim.

Bleichstr. 26 sch. mbl. Bim. sep.

Bleichstr. 30, 1. L. m. B. u. S. B.

Bleichstr. 32, 1. mbl. S. sep. m. B.

Bleichstr. 34, 1. L. id. mbl. Zimmer.

Blücherstr. 16, Bdh. 2. r. m. B. 250.

Döheimer Str. 2. R. m. B. Kochs.

Elenorenstr. 5, 1. L. hab. S. 250 M.

Gedächtnisstr. 6, 2. gleich an der Röderallee, gr. schon. mbl. Bim. mit sep. Eing. mit 1 od. 2. B. sofort.

Großenstraße 2, 1. L. gr. schon. mbl. Bim. zu vermieten. b. Fried.

Herrleinstr. 107, 2. Et. 8-Sim. Wohn.

zu verm. Röderstr. Part.

Möblierte Wohnungen.

Greiseniusstraße 23 8 mbl. Sim. mit 2. Hochraum in Villa zu verm.

Sauberes tücht. Waschmädchen gesucht Büchertreite 30, 2. L. 2. Et.

Waschm. gesucht.

Waschm. Hammel. Kronenstr. 35.

Lauftmädchen sofort gesucht.

Spezialhaus für Amateur-Photogr.

Hotel Bier Jahreszeit.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

Ordnentl. Lauftmädchen gesucht.

Hedwig Schmidt. Damenhutgeschäft.

Große Büchertreite 8.

**Bermietungen**

6 Zimmer.

**Im Kurviertel Wohnung**  
von 6-7 Zim. u. m., mit 2 Ball.,  
u. schön. Garten sofort oder später  
zu verm. ent. werden einige Zim.  
mit Küche auch mögl. abgegeben.  
Off. u. R. 966 an den Tagbl.-Verl.

Läden und Geschäftsräume.

Büro Kriebelstr. 20, Part., preisw.  
z. 1. Juli zu v. R. 966. Bierstädter  
Str. 9, großes Haus, Part. 1155

**Mein Hotel**  
mit Bädern eigener Quelle und die  
**Bodega, Spiegelgasse 3,**  
ist baldigst anderweitig unter  
günstigen Bedingungen zu verm.  
R. d. dafelbst bei H. Müller.

**Auswärtige Wohnungen.****Villiage****Wohnung  
im Rheingau.**

In Erbach im Hdg. sind in einem neu erbauten House Wohnungen für die verschiedensten Auftritte zum 1. Juli ent. darüber zu vermieten. Das Haus befindet sich in sehr günstiger Lage in der Nähe der Bahn u. nur wenige Minuten vom Rhein entfernt. Durch rege Eisenbahn-Verkehr werden billigeren Wiederbeleben P200 alle Annehmlichkeiten der Großstadt geboten. — Das Haus besitzt Wasserleitung, elekt. Licht, B.G., geräumige Waschküche u. Keller-Küche. Wünsche in Bezug auf die innere Ausstattung der Räume können noch berücksichtigt werden. Belebung wünscht der Besitzer Bernhard Jung, Jakobistraße.

**Möblierte Wohnungen.**

**Elegant möblierte Wohnung**  
von 4 über 6 Zim. u. Küche, in Villa,  
sofort zu vermieten. Adresse im  
Tagbl.-Verlag zu erfragen. Zo

Möblierte Zimmer, Mansarden usw.

Dohheimer Str. 82, 2 rechts,

ein schön möbl. Zimmer mit Klav.  
mit oder ohne Pension zu verm.  
Gesamtfläche 20, 1. deckt aus möbl.  
sonnige Zimmer, auch einzeln abz.  
Schwalbacher Str. 8, 2. L. oben möbl.  
B. usw. u. u. s. Preis. cl. L. Ball.

Möbl. 3im. z. v. Schachter, 23,

1. Etage, bei Frau Hart.

**Mietgesuche**

Bornehme eins. Dame sucht zum  
Juli oder Ott. 3-8-Zim.-Wohn. Bedin.:  
keines ruhig. Haus, Bad, Veranda,  
Kammer, Keller, Inneneinfest. Er-  
wünscht: Bad, Sonnenseite. Genaue  
Offeraten mit Preis unter R. 373 an  
den Tagbl.-Verlag.

Gefügt zum 1. Mai  
z. ger. 3-5-Zim.-Wohnung u. Zubeh.  
in aut. o. mögl. mit Garten, von  
Herrn. Nam. Elekt. Licht u. Kochgas,  
som. a. sonnige Lage. Bed. Ansch.  
mit Preis u. R. 374 Tagbl.-Verlag.

Sonnige 5-Zim.-Wohnung  
mit reichl. Zubehör, am liebsten in  
Landhaus, zum 1. Ott. oder früher  
anzieht. Offeraten mit Preisangabe an  
Herrn. Museumstraße 5.

**Sonnige 5-6-Zim.-Wohnung**

mit reichl. Zub. Ges. elektr. Licht,  
am liebste in Landhaus, zum 1. Ott.  
für Familie von 3 Personen gesucht.  
Angebote mit Preisangabe u.  
R. 967 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht auf 1. Oktober**

5-6-Zimmer-Wohnung, nahe dem  
Kurhaus, mit moderner Einrichtung,  
möglichst Heizung. Offeraten an  
Herrn. Person Haus Wenden, Brant.  
furter Straße 12.

**Fremdenheime**

Schüler  
erhält gute Pension in der Nähe des  
Siedlungsas., wo Söhne Unterkom.  
und Unterkundauer. Adresse im  
Tagbl.-Verlag.

**Plakate:****Wohnung zu vermieten**

auch mit Angabe der Zimmerszahl  
auf Papier und untergeogen auf Pappdeckel  
zu haben in der

L. Schellenberg'schen \*\*\*  
\*\*\* Hofbuchdruckerei  
Langgasse 21.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Erstliche Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

**Bekläufe**

Privat-Bekläufe.

Ungarischer Schäferhund,  
sehr wochsam, für Hof zu verkaufen  
Schoensteiner Straße 68.

Prima singende Kanarienhähne  
von 6 M. an u. Weibl., nur eigene  
Zucht. Velt. Michelberger 18, Laden.

Schöne, fast neue Damenschleider  
billig zu verl. Wellenrichte 48, 1.

Schön Gräßjahr, brauner Regenm.,  
sch. Jäde bill. Luxemburg 2, 2. I.

Gans, neuer Hendl-Anzug, Gr. 185,  
zu verl. Wellenrichte 25, Part. I.
Schwarz, Sammgs., Gehrosanzug,  
w. ger. Dreitwendit. 3, 8 I., 1-4.

Reue Militär-Lederweste  
für die Hölte des Wertes zu verl.  
Wiesbadener Str. 74, Sonnenberg.

Mittelschulbücher  
zu verkaufen. Jahnstraße 3, 2 rechts.
Bianc., wie neu,  
schöner Ton, für nur 350 Wert zu  
verl. Göbenstraße 82, 2 rechts.

Gini, ger. Möbel, Betten, Tische,  
Stühle, u. Kleider, Radtische,  
Tischu., Schranken-Rouleau bill.  
zu verkaufen. Nerostraße 8, 2 St.

Gut erhaltenes Bett  
mit Matratze billig zu verkaufen  
Ruppelstraße 40.

Möbel sehr. Betten, auch einzeln,  
billig zu verl. bei Hausmeister Velt.  
im Landeshaus.

2 schöne mod. Sofas, neu, billig  
zu verl. Ruppelstraße 18, Velt. 1. Stock.

Wegen Auflösung des Haushaltes  
bill. zu verl.: Divan u. Schell, Tisch,  
Vitro, Spiegel, Wohnsit., Garnitur,  
emall. Dose, fast neuer Polstofit.,  
Herd, Kinder, vollst. Nähdi., Schlaf-  
Zimmer. 22, 1. 2-4. Handl. verl.

Eine Nähmaschine (Schwingfloss)  
bill. zu verl. Bleckstraße 13, Velt. 1. I.
**Bekläufe**

Privat-Bekläufe.

Obst- und Gemüse-Geschäft,  
sehr gut gehend, prima Lage, billige  
Wiete, wegen Einberufung sofort  
billig zu verkaufen. Briefe unter  
R. 100 Hauptpostlagerad. B482

Hab. Speisej., Bücherschrank,  
Schreibstisch, Bianino, wogen. Umarz  
sofort zu verl. Am Römertor 1, 2.

**Wegen Todesfall**

find einige

gebrauchte Möbel:

2 kompl. Betten, 2 Nachts.  
tische, 3 Kleiderschränke und  
bergl. mehr, auch einige Küchen-  
möbel billig zu verkaufen. An-  
gezogen Donnerstag zwischen 4 bis  
6 Uhr Dohheimer Str. 14, 2.

Zwei noch neue Nähmäld. sofort  
billig zu verl. Adolfstraße 5, G. B. 1.

Papier-Schneldmaschine,

Beobüren-Drahfestmaschine, Sto-  
veesse u. sonst. Buchbind.-Artikel bill.  
zu verl. R. 9. Dahnstraße 26, Part.

Handl.-Bekläufe.

**Gelegenheitsankauf.**

Ein großer Kosten  
Damen-Handtaschen  
meist. Offenbacher Reismuster sowie

Schulranzen

für Mädchen und Knaben werden  
entw. billig verkauft.

Kofferhaus R. Sandel, Kirch. 52.

**Trumeau-Spiegel**

in Gold, Mah., Eichen billig abzug.  
R. Darmstadt, Frankfurter Straße 25, B.

**Rauhgesuche****Wer**

lädt einen Soldaten, der in aller-  
nächster Zeit ins Feld kommt, auf  
Revolver billig ab. Briefe u. R. 974  
an den Tagbl.-Verlag.

Frau Klein,

Teleph. 3498, Confl. 3, 1,  
zahlt den höchsten Preis für guter-  
halten. u. Damenkleid. Schuhe Möbel.

Kleider, Möb., Bettled., Jahng.,  
Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Messing  
Summi u. alle andrag. Sachen lauft  
D. Sipper, Michelstr. 11, Teleph. 4878.

Franz Stummer, Neugass 19, II,  
zahlt allerhöchst. Preise f. getr. Herr-,  
Dam., u. Kinderkleid. Schuhe, Belze,  
Gold, Silber, Brillant, Pfandsteine.

Wegen großer Nachfrage zahlt  
Grosshut Telephon 4424,  
höher. Preise als in Friedenszeiten  
für getrag. Herren- u. Damenkleid.  
Kinder, Belze, Schuhe, alte Gold,  
Silber, Brillant, Pfandsteine, Jahng.

Schuhe u. Kleider zahlt  
am besten  
nur Ludwig. Wagemannstraße 18.

Gebraucht auf; erholt, leichte

**Drehbank**

zu kaufen gesucht.  
Offeraten unter R. 974 an den  
Tagbl.-Verlag.

Zumpen, Säde, Fäden,  
Eisen, Schraube etc.

holz 8. Sipper, Oranienstr. 23, Rth. 2.

Fäden, Gummi, Metalle, Säde,  
Hasenfelle, Zumpen lauft Preis

St. Still, Blücherstraße 6. B 4511.

**Immobilien****Immobilien-Bekläufe.**

Verkäufe verhältnisschälf. meine  
Villa, modern, mit hübschem Garten, gute  
Lage, vortheilhaft u. erbitte Adressen  
von Resekanten unter R. 967 an den Tagbl.-Verlag.

**Villa**

mit großem Garten in der Nähe des  
Waldes zu verkaufen. Anfragen u.  
R. 973 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnhaus**

mit neuerbauter Scheune u. Stall,  
geeignet für größeren Fuhrunter-  
nehmer oder Kutscher, in einem Vor-  
orte von Wiesbaden, ist f. 19.000 M.  
zu verkaufen, event. auf längere Zeit  
zu vermieten. Offeraten u. R. 967 an  
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Immobilien-Kaufgesuche.

**Villa**

6-8 Zimmer, Centralheizung, Heiß-  
wasserversorgung, Gärtnchen, sonnige,  
etw. Lage, billig zu kaufen gesucht. gel.  
Ang. u. R. 973 an den Tagbl.-Verlag.

Gäud über Grundstück durch eine  
Hypothese von 50.000 M. zu f. gel.  
etw. Baul. Off. R. 974 Tagbl.-Verlag.

Gäud über Grundstück durch eine  
Hypothese von 50.000 M. zu f. gel.  
etw. Baul. Off. R. 974 Tagbl.-Verlag.

**Unterricht****Institut Worbs.**

Direkt: G. Worbs, staatlich gepr.  
Vorbereitungsschule f. alle Klassen  
u. Gram. (Einjähr. Führ. Abitur.)  
Arbeitschule f. Prima mif. Berufen.  
Lehranstalt f. alle Sprach., f. Ausl.  
Br., u. Nachhilfe in allen Fächern,  
auch für Mädchen, Kauf. u. Beamte.  
Worbs, Inh. des Oberlehrerzeugn.,  
Welschestr. 46, Ging. Oranienstr. 20.

**Spies'che 10 Klasse.****Höhere Mädchenschule**

mit Berechtigung zum Eintritt  
in Kindergarten, Turn.,  
Handarb., u. Haushaltungs-  
Seminar; Fortbildungsschule  
für Handel u. Gewerbe, ge-  
werbl. u. landwirtschaftl. Beruf, jow.  
Post, Telegraph. und Eisenbahndienst,  
verbunden mit Pensionat.

Rheinstraße 36.  
Das neue Schuljahr beginnt  
am 15. April. Anmeldungen  
(auch von Knaben für die  
Unterstufe) nimmt die Unter-  
zeichnete täglich von 12 bis  
1 Uhr mittags und 4-5 Uhr  
nachmittags entgegen.  
Luise Spies.

**Gymnasial- und Real-Unterricht****Institut Worbs.**

zur Nachhilfe, zum Schulersatz und  
zu Prüfungszecken erteilt gründlich  
erfah., seit längeren Jahren  
hier tätiger Fachmann. Günstige  
Beding. Genaue Angaben werden  
unter R. 943 an den Tagbl.-Verlag  
erbeten.

**Berta Wallenfels,****Konzertpianistin,**

Herrngartenstraße 14, II,  
Schülerin von Frau Professor  
Schlar u. Maria Philipp, erteilt  
gründlichen Unterricht in  
Kunstgesch., sowie in Atem-  
und Sprechtechnik nach den  
Methoden v. Professor Hermann  
u. Anna Kuypers-Berlin.

**Ges. eine jg. Lehrerin**

an pair in Töchterpensionat. Auf-  
sicht u. franz. u. engl. Stunden für  
Anfängerinnen. Zu melden vorw.  
Kapellenstraße 82, Welsbühle.

**Sticken.**

Gründlichen Unterricht im Sticken  
erteilt

Franz Odemer, Bleichstraße 18

**Bekläufe**

Großer Obst- u. Gemüsearten  
nebst groß. Teller, Schöne Aussicht 12  
u. 15 gelegen, sofort zu verpachten d.  
Reichsdarwand Marzheim,

**Quellenstraße 41.**